Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

170 (22.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 170. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 22. Juli 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für die Monate August und September entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 20. Juli. Der städtische Gartenintspektor Mächtig wurde heute Vormittag 10½ Uhr in seinem Arbeitszimmer von dem vor einiger Zeit entlassenen Arbeiter Grüneberg mit einem Revolver überfallen und durch 3 Schüsse am linken Oberarm, Unterschenkel und Schulterblatt schwer verwundet. Auf den im Zimmer anwesenden Obergärtner Klement hatte Grüneberg den ersten Schuß abgegeben und Klement am Oberarm leicht verwundet.

* **Washington**, 20. Juli. Als Gesandter der Vereinigten Staaten in St. Petersburg, an Stelle Smith's, wird Andrew White genannt.

Die deutschkonservative Partei.

Mit ihren offenen und versteckten Angriffen auf die „Obstruktionspolitik" des Herrn v. Helldorff, welche der Einberufung und energischen Vorbereitung des Parteitags unüberwindliche Hindernisse bereite, hat die Kreuzzeitung wenig Glück gehabt. Die konservative Parteileitung, die für diese „Obstruktionspolitik" in Wirklichkeit die Verantwortung trägt, läßt sich in ihrer sommerlichen Ruhe nicht weiter stören, auf die Gefahr hin, daß die Stöckerianer im Minden-Ravensberger Land ihre Drohung wahr machen und sich als besondere Partei der (antisemitischen) Christlich-Sozialen aufthun. Um nun den Aufruhr im Acheron nicht in sich zusammenbrechen zu lassen, versucht es die Kreuzzeitung mit dem Unternehmen, die Programmfrage vor der Oeffentlichkeit zur Erörterung zu bringen. Wäre das nur von vornherein geschehen! Statt der unabsehbaren Fluth von Verdächtigungen und Vorwürfen, mit denen man die Revisionsbewegung eingeleitet hat, hätte man das Verlangen nach einem neuen Programm damit begründen sollen, daß man einigermaßen entwickelte, was eigentlich Inhalt und Ziel des Programms sein sollte. Jetzt endlich gibt die Kreuzzeitung ihre Ansichten darüber zum Besten und die parlamentarischen Vertreter der konservativen Partei, wie der Vorstand können sich nun überlegen, wo das hinaus will und ob sie dazu die Hand bieten dürfen. Denn die Kreuzzeitung ist, man muß es ihr lassen, offenherzig genug, um darüber, was sie am letzten Ende erreichen will, keine Zweifel mehr bestehen zu lassen. Sie veröffentlicht „Anforderungen" an das konservative Programm, welche „in heutiger Zeit" zu stellen sind; sie geht damit über den in Sachsen jüngst unternommenen Versuch einer Kodifikation der abstrakten Grundanschauungen des Konservatismus hinaus; sie begibt sich auch unmittelbar auf das Gebiet der taktischen Rücksichten, die bei dem Programmentwurf „in heutiger Zeit" zu beobachten sind, und insofern mag sie das Verdienst eines klärenden Schrittes immerhin für sich in Anspruch nehmen. Klärend — ja, aber wie!

Was im sächsischen Entwurf gleichsam als einleitender Zierrath erscheinen mochte, die Erstrebung eines deutschen christlich-sittlichen Staatswesens, wird bei der Kreuzzeitung zum entscheidenden Stichwort, dem an Bedeutung sogar das Nationale hintangestellt wird. Nur Nützlichkeitsrücksichten seien es gewesen, daß auch von den Konservativen der nationale Gesichtspunkt in die vorderste Linie gerückt wurde. Die Kreuzztg. scheint es nachträglich nicht einmal mehr verantworten zu mögen, sie überläßt dies dem „damaligen Leiter unserer Politik", da er seinerseits dem Nationalen „die erste Bedeutung vor allen anderen Faktoren einräumte". Jedenfalls seien die Verhältnisse seitdem wesentlich andere geworden. Mit dem gegenwärtigen Reichskanzler ist die Kreuzzeitung der Ansicht, daß die Sorge um das nationale Interesse des Reiches bei Seite treten dürfe. Das Reich sei ja „zu innerer Festigkeit und äußerer Machtstellung gelangt". Darum stehe nichts mehr im Wege, das Wichtigste wieder vorantreten zu lassen, das christlich-sittliche Prinzip, und unter entscheidender Berücksichtigung desselben zu den politischen, wirthschaftspolitischen und sozialen Fragen Stellung zu nehmen. Das wäre denn eine Schwenkung, wie sie von gleicher Tragweite im Parteiwesen seit Aufrichtung des Reiches nicht erlebt worden.

Die konservative Partei soll sich, nach diesen Anforderungen der Kreuzzeitung, als berufene höchste richterliche Instanz in allen Fragen der christlichen Moral und der Sitte erklären, um in weitester Ausdehnung als solche Instanz sich auf dem Gebiete des inneren Staatslebens zur Geltung zu bringen. Angesichts dieser grundstürzenden „Anforderung" bedürfte es kaum der Untersuchung, nach welcher Auswahl das Blatt demnächst die Materien erfassen will, in die sie rechtlich ordnend und entscheidend einzugreifen gedenkt. Um überhaupt erst festen Boden zu gewinnen, müßte sich die Partei vor allen Dingen und durchaus dem Drange nach Herrschaft hingeben, den jeder Anspruch auf dogmatische Unfehlbarkeit naturgemäß in sich trägt, der auch bis zu einem ansehnlichen Grade befriedigt sein will, ehe von Partei wegen ein bestimmender Einfluß auf das Volks- und Staatsleben denkbar ist. Das würde aber nicht mehr und nicht weniger voraussetzen, als die Begründung einer protestantischen Zentrumspartei im Parlament, also eines zweiten Staates im Staate nach dem berühmten Muster des Ultramontanismus. Da ist es denn bezeichnend, in der Kreuzztg. zu lesen, daß sie bei der Auswahl der zu erfassenden innerstaatlichen Angelegenheiten thatsächlich zuerst auf das Verhältniß des Staates zur evangelischen Kirche verfällt und hier vor Allem mehr Selbständigkeit und Unabhängigkeit für die „in ungebührlicher (!) Weise an staatliche Faktoren (den König als Träger des Summepiskopats?) gebundene evangelische Kirche" verlangt. Bei so gleichartigen Bestrebungen wäre zunächst ein inniges Zusammengehen mit dem Ultramontanismus fast selbstverständlich. In der weiteren Perspektive zeigte sich eine Verkümmerung aller staatlichen Gewalt durch das Herrschaftsbedürfniß dieser Kirchenrichtungen und eine Ueberwucherung unseres Volks- und Staatslebens durch die schroffsten kirchlichen Gegensätze, die hier nach der Macht streben. Das eine wie das andere wäre gleichbedeutend mit der Zerstörung aller nationalen Unterlagen, die nach Ansicht der Kreuzzeitung so wohl geborgen und innerlich so gefestigt sind. Sapienti sat. Gingen übrigens die Konservativen auf derartige Programmforderungen ein, so wären sie, unseres Erachtens, als deutsche Konservative am Ende ihrer Geschichte angelangt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 21. Juli. Die Huldigungsfahrt nach Kissingen verspricht eine großartige Kundgebung für den Fürsten Bismarck zu werden. Schon jetzt steht fest, daß die Zahl der Theilnehmer sich auf weit über Zweitausend belaufen wird, und daß zu deren Beförderung mindestens 4 Sonderzüge abgelassen werden, und zwar von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Pforzheim aus. Diejenigen unserer Leser, deren Anmeldung zur Theilnahme bei einer der im Aufruf (Nr. 168 II. unseres Blattes) bezeichneten Stellen noch nicht endgiltig erfolgt ist, werden in ihrem eigenen Interesse gut thun, dies sofort zu veranlassen, da die später erfolgenden Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden können. Die Abfahrt der Sonderzüge erfolgt: ab Karlsruhe 4 Uhr 40 Min., ab Mannheim 4 Uhr 15 Min., ab Heidelberg 4 Uhr und ab Pforzheim zwischen 4—5 Uhr früh. Für die an den Zügen theilnehmenden Damen werden nach Möglichkeit Wagen zweiter Klasse eingestellt werden. Die Ausgabe der Fahrkarten und Festabzeichen erfolgt von Freitag früh an bei denjenigen Stellen, bei denen die Einzeichnung in die Listen erfolgt ist. In den kleineren Städten und Ortschaften erfolgt die Abgabe der Sonderzugfahrkarten am Bahnschalter, jedoch nur an die mit Festzeichen versehenen Personen, deren Anmeldung an das Komite einer der vier genannten Städte deßhalb schleunigst zu erfolgen hat. Den Theilnehmern vom Oberlande werden nach erfolgter Anmeldung die Fahrkarten für den Sonderzug in Karlsruhe eingehändigt. An der Fahrt nach Kissingen werden sich, wie wir hören, auch die Freunde und Verehrer Bismarcks aus Hessen und der bayerischen Pfalz sehr zahlreich betheiligen, so daß sich die Huldigung zu einer der glänzendsten unserer Zeit gestalten wird. Ob die radikale Hetzpresse Angesichts dieser gewaltigen Ovation noch den Muth haben wird, von „künstlicher Mache" zu sprechen und ihre Leser durch lügnerische Berichte über die wirkliche Stimmung in Süddeutschland hinwegzutäuschen?

* **Karlsruhe**, 21. Juli. Sehr zutreffend begleitet die in Konstantinopel erscheinende Osmanische Post vom 14. Juli den Abdruck der Erlasse des Reichsanzeigers gegen den Fürsten Bismarck mit folgender Bemerkung: „Soweit die beiden Erlasse. Trotzdem bleibt aber doch Fürst Bismarck der Begründer der deutschen Einheit, dem wir es zu verdanken haben, daß wir im Auslande uns nicht mehr unseres deutschen Namens schämen müssen. Der Deutsche, der hübsch zu Hause bleibt, der kann es gar nicht beurtheilen, was Bismarck geleistet, er gehe ins Ausland, er frage, was der Deutsche war und was er Dank Bismarck heute ist — und wir sprechen nicht nur von den Deutschen aus dem Reich, sondern von allen Deutschen, woher immer sie stammen mögen —, und er wird Bismarck zu schätzen wissen."

bc. **Karlsruhe**, 21. Juli. Herr Pfarrer Wacker ist in rosenfarbener Laune, weil der Herr Präsident des Ministeriums des Innern auf die gerichtliche Verfolgung eines vom Herrn Abgeordneten geschriebenen, beleidigenden Artikels verzichtet hat. Im Frohgefühl der wiedergewonnenen Sicherheit droht Herr Wacker jetzt, er hätte im Falle der Klageerhebung durch den Herrn Staatsrath sofort eine Privatklage gegen die Bad. Korr. erhoben, deren Mitarbeiter Herr Minister Eisenlohr angeblich sei. Zwar könne er (Wacker) weder durch Zeugen, noch durch staatsanwaltschaftliche Konfiskationen den Beweis erbringen, allein er sei für seine Person fest davon überzeugt, „daß verschiedene Artikel der Bad. Korr. mit Beleidigungen gegen ihn den Herrn Minister Eisenlohr zum Verfasser haben". Diese Behauptung des Herrn Wacker ist einfach unwahr. (Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit unser Bedauern darüber auszudrücken, daß Seitens des Präsidenten des Ministeriums eine Klage gegen Wacker nicht erhoben worden ist. Das ganze System der unzähligen Jesuitenkniffe, Lügen und Verläumdungen dieses Mannes, durch dessen volksaufwühlerische Thätigkeit die katholische Kirche in Baden fortgesetzt in ärgster Weise kompromittirt wird, verdient einmal durch Richterspruch öffentlich gekennzeichnet und in gebührender Weise an den Pranger gestellt zu werden. Vielleicht wäre bei dieser Gelegenheit auch über die eigenthümliche Haltung der Freiburger Kurie zu diesen Hetzereien einiges Licht verbreitet worden. D. Red.)

* **Karlsruhe**, 21. Juli. In verschiedenen Zeitungen war von einem gewissen Uebereifer einiger Börsenblätter, sich für den freigesprochenen Schächter Buschhoff mit aller Macht in's Zeug zu legen und sofort allenthalben öffentliche Geldsammlungen für denselben zu veranstalten, gewarnt worden. Wie sehr dieser Uebereifer, der in den Sammlungen für Buschhoff zu Tage tritt, auf der anderen Seite den antisemitischen Fanatismus zur Gluthhitze steigert, dafür liegt eine bezeichnende Probe in der Germania vor, welche frank und frei behauptet, „es hätte sich auch der Gedanke nicht abwehren lassen, es werde für alle Juden, die sich künftig in ähnlicher Lage wie Buschhoff befinden könnten, mittelbar in der Dotation Buschhoff's das Wahrzeichen aufgestellt: haltet nur ja fest, bekennt nur ja nichts, dann werdet ihr nicht nur frei, sondern für euer ganzes Leben (!) ein sorgloses, arbeitsfreies Leben (!) führen". Es soll übrigens, so bemerkt die Köln. Ztg. sarkastisch treffend hierzu, wirklich hier und da Ultramontane geben, welche der Wirklichkeit der Dinge so unkundig sind, daß sie der ehrlichen Ueberzeugung sind, die ultramontane Presse habe keinerlei Mitschuld an der Volksverhetzung.

⊲ **Pforzheim**, 20. Juli. Der Sonderzug von hier aus nach Kissingen zum Besuch des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck ist gesichert. Ueber 400 Pforzheimer werden am kommenden Sonntag die Reise antreten, um dem Fürsten Bis-

---

Die Tochter des Kerkermeisters. (5)

Roman von Karl von Leistner.

Die an der Grenze der eigentlichen Kinderjahre stehende Selma bemühte sich, die kleine, siebenjährige Dora, trotz hartnäckigen Widerstandes, vom bisherigen Spielplatze aus an der Hand herbeizuziehen, während sie rief:

„Dora ist heute wieder so abscheulich eigensinnig, daß Du mir zu Hilfe kommen mußt, Lotte!"

„Zwingen kann mich auch Lotte nicht, daß ich die neue Gouvernante gern habe, gerade so wenig, als Du selbst!" wehrte das schwarzlockige, hübsche Kind mit trotziger Geberde ab. „Lieb mag ich sie doch nicht haben, auch wenn sie kein so häßliches, altes Gesicht hat, wie die vorige."

Nach diesen Worten ging sie mit Selma von dannen.

Zwischen den Zurückbleibenden herrschte noch eine Weile hindurch Stillschweigen.

Während sich die Cousine in der einen Ecke der Bank müde zurücklehnte und ihr Köpfchen mit halbgeschlossenen Augen seitwärts beugte, hafteten Olaf's glühende Blicke unverwandt auf der schlanken Gestalt.

„Du leidest, Charlotte!" sagte er endlich und immer noch zaghaft. „Wird es denn der heilenden Zeit nie gelingen, Deinen Schmerz zu stillen und diesen melancholischen Schleier, der sich über Deine Züge breitet, zu verbannen? Ferdinand Kron aber —"

„Nenne den Namen nicht!" rief das Fräulein aufschreckend.

Dabei traf den jungen Mann ein so greller Blitz aus den dunklen Augen, daß er die seinigen in scheuer Befangenheit senkte. Dennoch schien er auf das Thema nicht verzichten zu wollen, da er nach einigen Sekunden wieder begann:

„Ich werde es von nun an vermeiden, wenn Du es wünschest. Aber nur das Eine verkünde mir, ob Dein Herz sich durch den unglückseligen Ausgang jener Neigung so sehr verblutet hat, daß es dauernd unfähig geworden ist, sich nochmals zu erwärmen. Kannst Du seiner denn trotz allem Vorgefallenen nie vergessen? Verzeihe mir, Charlotte, wenn ich es zum ersten Male wage, diesen wunden Punkt zu berühren."

„Glaubst Du aus vollster, innerster Ueberzeugung daran, daß er und kein Anderer es war, der unsere Familie durch die ruchlose That in's Unglück stürzte?" forschte Charlotte, statt auf die von ihm vorgebrachte Frage zu antworten. Auf Das, was er erwidern werde, mußte sie großen Werth legen, dies war aus der Spannung in ihren Zügen zu erkennen. —

„Ich?" Olaf zuckte förmlich zusammen, als diese heikle Entscheidung so plötzlich gerade von ihm begehrt wurde.

„Ja, Du! Wenn Du an der Schuld des durch den Richterstuhl und die öffentliche Meinung vor mehr als anderthalb Jahren Verurtheilten nicht Zweifel hegen würdest, so wäre es rücksichtslos, ja grausam von Dir, seiner in solchem Zusammenhange mir gegenüber zu erwähnen, wie Du es soeben thatest. Mein Inneres hat sich ja auch bis zur Grenze der Möglichkeit gesträubt gegen die furchtbare Annahme, daß er — er, den ich heiß und aufrichtig liebte, zum Mörder meines Vaters geworden sein sollte. Warum richtetest Du jene Frage an mich? Wäre es nicht eine Ungeheuerlichkeit, wenn die Tochter Dem noch ein liebendes Andenken bewahren wollte, der —"

Charlottens hastig hervorgestoßene Rede wurde hier durch das Uebermaß ihrer Aufregung gehemmt und sie preßte die Hände zuerst auf die wogende Brust, dann verhüllte sie mit denselben das bleiche Antlitz. Als sie sich etwas gefaßt hatte und ihr Verwandter die Antwort immer noch schuldig blieb, forderte sie ihn von Neuem zur Aeußerung auf. —

Endlich sagte er beinahe heftig:

„Was bringt Dich auf den sonderbaren Gedanken, daß eben ich an der Schuld des mir von jeher unsympathischen Mannes zweifeln soll? Ist sie nicht durch zahlreiche schlagende Beweise dargethan und vermagst Du ihn etwa selbst freizusprechen? Nein, er ist schuldig, — er muß es sein!" Nach einer Pause setzte Olaf Lindström in verändertem Tone hinzu: „Freilich kann ich für meine Person nicht leugnen, daß ich es wohl niemals über mich brächte, an einem geliebten Wesen zu verzweifeln, welches mein ganzes Sein ausfüllt und welches unbeschränkt über mich herrschen wird, so lange ich lebe; auch dann nicht, wenn sich die ganze Welt gegen dasselbe verschwören würde. Und ein solches Wesen gibt es für mich, Charlotte. O, wende Dich nicht ab von mir! Du wolltest wissen, warum ich nach dem Zustande Deines Herzens forschte — ich that es um meinetwillen, weil ich den Gedanken nicht fassen kann, daß meine heiße Liebe niemals zum ersehnten Ziele führen sollte!"

Charlotte entgegnete vorläufig nichts, aber ihre fast farblosen Wangen wurden von einer leichten Schattirung flüchtig angehaucht, als sie das feurige Bekenntniß aus dem Munde ihres Vetters vernahm.

Noch bevor er damit zu Ende gekommen war, erhob sie sich von ihrem Sitze und machte ein paar Schritte in der Richtung gegen das Wohngebäude.—

Auch Olaf stand auf und näherte sich ihr rasch, gleichwie als wenn er ihre Hand erfassen und sie zurückhalten wollte. Der Blick, der ihn traf, und die ablehnende Bewegung des Mädchens mußten dem unentschlossenen Jüngling aber den Muth hierzu rauben, denn er verzichtete auf sein Vorhaben und sagte nur vorwurfsvoll:

„Bin ich gar keiner Erwiderung werth, theuerste Lotte?"

„Wenn Du daran glaubst, daß ich innerlich leide, und wenn Du deßhalb Theilnahme für mich hegst, Olaf", versetzte diese kalt, „dann solltest Du es vor Allem vermeiden, solche aufregende Szenen hervorzurufen. Andernfalls machst Du es mir unmöglich, unsere regelmäßigen Lesestunden auch künftig fortzusetzen." —

Der junge Mann ward nach diesem kühlen Bescheide um so betretener, als während der letzten Worte Charlottens deren Mutter, eine gleich der Tochter stets in Trauerstoffen gekleidete, aber noch immer hübsche Dame, ganz unvermuthet zwischen den die Bank umgebenden Gebüschen erschien. Es war anzunehmen, daß ihr die momentane Verstimmung der beiden Anwesenden nicht verborgen blieb und daß sie den Grund derselben ahnte. Wenigstens bemühte sie sich auf die freundlichste Weise während des kurzen gemeinsamen Spazierganges, den man vor der Rückkehr in das Schloß noch unternahm, das Gespräch mit Olaf im Gange zu erhalten, wogegen Charlotte, die sich auffallend still und zurückhaltend zeigte, mehrmals ein mißbilligender Blick aus den Augen der Mutter traf. —

Der Hausgenosse gehörte zu ihrer eigenen angestammten Familie, welche, ursprünglich schwedischer Abkunft, schon vor geraumer Zeit nach Deutschland ausgewandert war und sich in der neuen Heimath rasch verzweigte.

Auch Frau von Ahlburg selbst war also eine geborene Lindström, und da Olaf sich dem Studium der Landwirthschaft gewidmet hatte, lag es sehr nahe, daß er die Gelegenheit benützte, um seine praktische Ausbildung auf dem umfangreichen Gute zu erlangen, welches dem Gatten seiner Blutsverwandten gehörte. Dies erschien um so zweckmäßiger, als Matthäus Glock, der Verwalter der Ahlburg'schen Besitzthümer, im Oekonomiefache ganz besonders tüchtig war, so daß der damals erst zwanzigjährige Eleve unter seiner Leitung Vieles lernen konnte. Freilich gestaltete sich das erste Jahr seiner Anwesenheit für Olaf keineswegs angenehm, da er mit Herrn von Ahlburg stets sozusagen auf dem Kriegsfuße lebte, denn der strenge und leicht aufbrausende ältliche Herr beanspruchte von einem Jünglinge, der sich in seinem Berufe ausbilden sollte, eine geregelte und emsige Thätigkeit, während eine solche damals durchaus nicht den Neigungen des leichtlebigen Olaf entsprach. Die Gattin des Gutsbesitzers mußte nicht selten zwischen Beiden begütigend in's Mittel treten und bisweilen auch ihrem jungen Vetter durch Zuschüsse aus eigener Kasse zu Hilfe kommen, wenn er sich in pekuniäre Verlegenheiten gestürzt hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

marck eine Huldigung darzubringen. Die Depeschen Caprivi's nach Wien, überhaupt die Behandlung des Altreichskanzlers Seitens der Reichsregierung und die fortwährenden Ausfälle der demokratischen und ultramontanen Presse und deren Bundesgenossenschaft auf den Begründer des deutschen Reiches haben in den hiesigen vaterländisch gesinnten Kreisen gerechte Entrüstung hervorgerufen und den Wunsch in Vielen rege werden lassen, dem Fürstem Bismarck zu zeigen, daß sich die Vaterlandsfreunde durch eine derartige Kampfesweise nicht kopfscheu machen lassen, vielmehr dem alten Kanzler dankbar bleiben wollen bis an sein Ende. Bismarck ist und bleibt für uns der alte.

---

* **Berlin**, 20. Juli. Der Kaiser verlieh für die Leistungen auf der Berliner Kunstausstellung die große goldene Medaille für Kunst: dem Bildhauer Schilling-Dresden, den Malern Pradilla-Rom und Falat-Berlin; die kleine goldene Medaille für Kunst: den Bildhauern Janetsch-Berlin und Magnussen-Berlin, sowie den Malern Block-München, Fechner- (jg.) Berlin, Koch-Berlin und Thoma-Frankfurt a. M.; die kleine goldene Medaille für Wissenschaft: Meidenbauer.

N **Berlin**, 20. Juli. Es ist aufgefallen, mit welcher Langsamkeit der Bundesrath neuerdings seine Entschließungen auf Reichstagsbeschlüsse faßt. So hat er zur Entscheidung über den am 20. Januar 1890 durch eine klerikal-konservative Reichstagsmehrheit beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend den Befähigungsnachweis im Handwerk nicht weniger als 2½ Jahren (17. Juni 1892) gebraucht. In dieser Zeit hat die zünftlerische Bewegung jenen Reichstagsbeschluß und das Ausbleiben der bundesräthlichen Entscheidung in agitatorischer Weise auf Handwerkertagen und in Wahlversammlungen ausgenutzt. Man muß sich fragen, wozu diese lange Verzögerung in einer Frage, die doch kaum mehr langer Untersuchungen bedarf. Im Uebrigen ist die endliche Entscheidung des Bundesraths mit Genugthuung zu begrüßen. Die Annahme dieses Gesetzentwurfs wäre der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung des Zunftzwanges mit allen seinen Auswüchsen und Mißbräuchen gewesen und würde Hunderttausende in ihrem ehrlichen Erwerb gehindert oder belästigt haben. Man wird hoffen dürfen, daß dieses Hauptstück der zünftlerischen Agitation nunmehr wegen gänzlicher Aussichtslosigkeit fallen gelassen wird.

Tübingen, 19. Juli Die Mitglieder der deutschen Partei Professor Dr. v Jolly, Professor Dr. Gente und Professor Dr. Schäfer sind zur Begrüßung des Fürsten Bismarck nach Kissingen gereist.

Braunschweig, 20. Juli. Sämmtliche Großindustrielle des hiesigen Handelskammerbezirkes haben sich auf die ministeriell veranlaßte Umfrage hin zur Beschickung der Berliner Weltausstellung bereit erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 20. Juli. (Abgeordnetenhaus.) Auf die Interpellationen, betreffend die italienische Weinzollklausel, antwortete der Handelsminister, der Zoll von $^3/_{20}$ Kreuzer trete am 27. August in Kraft, nachdem Italien die Wahl vollzogen habe und mit der italienischen Regierung klare Auseinandersetzungen gepflogen seien. Dieser Zoll sei stets das Spezifikum des Grenzverkehrs gewesen. Eine Erhöhung während der Dauer des Vertrags sei ausgeschlossen. Die Regierung erwäge eifrig die Frage der Eisenbahntarife für Wein und werde die inländischen Weinlagerhausunternehmungen fördern und unterstützen. Auf die Interpellation Menger wegen Ausbaus der Linie Lindewiese-Reichsgrenze erwiderte der Minister, die Trazirung der Linie Zuckmantel-Niklasdorf dürfte in diesem Jahre durchgeführt werden. Bei der fortgesetzten Berathung der Vorlage über die Goldanleihe erklärte der Finanzminister, er brauche Kassenbestände in Gold, vorübergehend zur Ausgleichung der Verkehrsbeschränkungen, sodann endgiltig zur Ordnung der Salinenscheine und bezw. auch zur Herabminderung und Effektuirung der Anleihe. Er stehe vollkommen auf dem Standpunkt, den der prinzipielle Beschluß des Ausschusses hinsichtlich der Verwendung des Goldes zur Einlösung der Staatsnoten anzeige. (Lebhafter Beifall.)

* **Wien**, 20. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung das Valuta-Anleihe- und das Konversionsgesetz mit großer Mehrheit an, wonach sämmtliche Valuta-Vorlagen erledigt sind.

Belgien.

Lüttich, 20. Juli. Die Angeklagten im Anarchistenprozeß fahren fort, sich gegenseitig zu beschuldigen und abzuleugnen. Der früher verurtheilte Hansen belastet alle Uebrigen auf's Schwerste, während Jene erklären, Hansen stehe im Dienste der Polizei. Hansen's Belastungen erweisen sich theilweise als erfunden. Der allgemeine Eindruck bleibt dagegen, daß alle Angeklagten größtentheils gemeinsam vorgegangen sind. Der bekannte Anarchist Merlino, welcher als Berichterstatter eines Anarchistenblattes verhaftet wurde, wird ausgewiesen.

Italien.

Rom, 20. Juli. Die hiesigen Blätter widmen dem gestern verstorbenen früheren Finanzminister Ellena warme Nachrufe, derselbe sei ein Selfmademan gewesen mit einer glänzenden, finanztechnischen Begabung. — Ein Sturm hat gestern Abend im Städtchen Polesella in Venetien furchtbare Verheerungen angerichtet. Ueber vierzig Steinhäuser wurden zerstört, viele der Dächer beraubt, die Kirche, das Theater und das Rathhaus sind schwer beschädigt worden. Es gab zwei Todte und sechs Verwundete. Das Feld ist ringsum verwüstet. Polesella liegt vollständig in Trümmern. Die ganzen Straßen sind in Ruinen verwandelt. Alle Bauernhöfe und Weinberge 1 Kilometer im Umkreise wurden verwüstet. Kaum ein Haus ist unberührt geblieben; die meisten noch stehenden Häuser drohen einzustürzen. Die Bevölkerung lagert im Freien.

Baden.

Karlsruhe, 20. Juli. Mit seltsamer Hartnäckigkeit kehrt in den Betrachtungen der ultramontanen Blätter der Gedanke wieder, daß an eine Zentrumsmehrheit in der 2. Kammer nicht zu denken sei und daß, wenn auch das Zentrum, wie es erwarte, noch weitere Erfolge erziele, Liberalismus und Demokratie doch immer stark genug sein werden, um Dinge wie die Konfessionsschule und dergleichen hintanzuhalten. Auch denke das Zentrum nicht daran, die Ministersitze für sich zu beanspruchen. Diese Bescheidenheit, die es für nöthig hält, das Land vor allzu großen Zentrumserfolgen gleichsam zu beruhigen, hat, wie der Schw. M. bemerkt, doch etwas seltsames. Die Zentrumspolitiker sind wahrlich klug genug, um einzusehen, daß es ein taktischer Fehler ersten Ranges wäre, wenn andere Parteien sich dazu hergeben sollten, das Zentrum zu stärken mit dem vollen Bewußtsein, daß seine Ziele von ihrem eigenen Standpunkt unzulässig oder verwerflich seien. Selbst in der demokratischen Partei regen sich jetzt Stimmen, die vor der Fortsetzung einer solchen Wahltaktik warnen. Dabei ist wohl zu bemerken, daß die Zentrumsfraktion im letzten Landtag 21 Stimmen zählte, und daß die absolute Mehrheit 32 beträgt.

b.c. **Karlsruhe**, 21. Juli. Die Herren Baudirektor Honsell und Bezirksingenieur Caroli-Freiburg sind nach Paris abgereist, um an den Verhandlungen des Internationalen Binnenschifffahrtskongresses Theil zu nehmen. Herr Honsell gehört dem engeren Ausschuß der deutschen Delegirten an, welcher mit der Führung der deutschen Besucher des Kongresses betraut ist.

* **Karlsruhe**, 21. Juli. Am 8. August findet in Mannheim eine Sitzung der Zentral-Rheinschifffahrtskommission statt, welcher Namens der großh. Regierung der Geh. Oberregierungsrath Dr. Schenkel anwohnen wird. Die Berathungen werden sich dem Vernehmen der Bad. Korr. zufolge u. A. auch auf die Frage einer etwaigen Abänderung der Bestimmungen der Rheinschifffahrtspolizei und die Laternenführung der Schiffe erstrecken.

⊙ **Mannheim**, 20. Juli. Die auf dem Karlsruher Gesangswettstreit preisgekrönten Mannheimer Gesangvereine trafen gestern in später Abendstunde wieder hier ein. Eine unabsehbare, nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich zu ihrem Empfange schon lange vor Ankunft des Zuges auf dem Bahnhofe eingefunden. Gegen 9½ Uhr rollte der Zug in die Bahnhofshalle unter brausenden, mit den Klängen der Musik untermischten Hochrufen der auf dem Bahnhofssteig befindlichen Menge. Die Sänger begaben sich zunächst mit ihren Fahnen in den Wartesaal 2. Klasse, in welchem die Herren Bürgermeister Bräunig und Bürgermeister Klotz als Vertreter der Stadt und eine große Anzahl weißgekleideter Jungfrauen Aufstellung genommen hatten, um die Sänger willkommen zu heißen. Zunächst ergriff Herr Bürgermeister Bräunig das Wort. Derselbe beglückwünschte die Sänger zu ihren in Karlsruhe erzielten ehrenvollen Erfolgen und drückte die Hoffnung aus, daß die Mannheimer Sänger auch in Zukunft auf der betretenen Bahn fortwandeln mögen. Er schloß mit einem Hoch auf die Sänger, welches Namens der letzteren Herr Irschlinger von der Mannheimer Liedertafel mit einem Hoch auf die Stadtgemeinde und Bürgerschaft erwiderte. Sodann erfolgte der Einzug in die Stadt in Begleitung zweier Musikkapellen, sowie der freiwilligen Feuerwehr, welche die Fackelträger stellte. Auf dem ganzen Wege bildete eine unabsehbare Menschenmenge auf beiden Seiten der Straßen Reihen und begrüßte die Sänger mit brausenden Hochrufen. Viele Häuser erstrahlten in bengalischem Lichte oder hatten prächtig beleuchtet.

⚒ **Heidelberg**, 20. Juli. Der hier ausführlich besprochene Vorschlag des Kirchengemeinderaths, wonach Heidelberg eine neue Eintheilung in 4 Pfarrbezirke erfahren soll, wurde gestern in längerer Besprechung behandelt und fand allseitige Zustimmung. Von der Bildung eines 5. Pfarrbezirkes wurde zunächst abgesehen. — Der so überaus rührige hiesige Schloßverein beabsichtigt, die Rechte einer juristischen Person zu erwerben. — Am 26. d. M. findet die erste Beleuchtung der Schloßruine und zwar gelegentlich des Stiftungsfestes des Korps Vandalia statt. Eine weitere Beleuchtung erfolgt am 9. August. — Zur Betheiligung an der Fahrt nach Kissingen haben sich bis jetzt 450 Personen in die Liste eingezeichnet.

⚒ **Pforzheim**, 20. Juli. Gestern Abend fand in der alten Keppelei eine Versammlung hiesiger Ladenbesitzer Betreffs der Sonntagsruhe statt. Sowohl der Kaufmännische Verein wie die hiesige Handelskammer hatten vor Inkrafttreten des Gesetzes die Interessenten zu Besprechungen eingeladen, um die Wünsche der Ladenbesitzer in dieser Frage kennen zu lernen und Material zu gewinnen zu einer diesbezüglichen Vorlage. Die Herren erschienen aber nicht oder nur in geringer Zahl, und letztere beschlossen, die Arbeitszeit an Sonntagen von 6—9 Uhr und 11—1 Uhr festzusetzen. Der Stadtrath und das Bezirksamt haben diese Festsetzung gut befunden und demgemäß wurde eine bezirksamtliche Verfügung erlassen. Nachdem nun 3 Sonntage seit Inkrafttreten des Gesetzes verflossen sind, merkt plötzlich ein Theil der Ladenbesitzer, daß sie durch diese Bestimmungen geschädigt werden; es sind dies namentlich die Zigarrenhändler, Bäcker und Schuhwaarenhändler; sie wünschen, daß die 5 Arbeitsstunden anders gelegt werden, etwa von 8—9 Uhr Vormittags und 11 bis 3 Uhr Nachmittags. Ein anderer Theil der Ladenbesitzer, namentlich die Spezereihandlungen, Manufaktur- und Kurzwaarenhandlungen, sind mit den getroffenen Bestimmungen zufrieden und wünschen keine Abänderungen. Der Präsident der Handelskammer, Herr Gefell, welchem der Vorsitz in der Versammlung übertragen wurde, bemerkte sehr richtig, daß die gemachten Erfahrungen von 3 Sonntagen wohl nicht genügen, um ein abschließendes Urtheil über die Wirkung der Sonntagsruhe zu haben; zudem hätten die Herren früher ihre Ansicht und ihre Wünsche zur Geltung bringen sollen, dann hätte man dieselben durch Erlassung eines Ortsstatuts berücksichtigen können; so sei es zweifelhaft, ob das Bezirksamt sich veranlaßt fühle, nach so kurzer Zeit schon eine Aenderung eintreten zu lassen. Die einzelnen Branchen mögen nun geschlossen vorgehen und ihre Wünsche formulirt der Handelskammer einreichen, welche dann das Weitere veranlassen werde. Ein diesbezüglicher Beschluß wurde hierauf von der Mehrheit der Versammlung gefaßt. Wir bezweifeln übrigens, ob sich eine Mehrheit finden läßt, eine Verlegung der Arbeitszeit in oben gedachter Weise zu beantragen, da viele Ladenbesitzer recht froh sind, auch einmal einen freien Sonntagnachmittag zu haben; auch ist es fraglich, ob sich das Bezirksamt dazu verstehen wird, jeder Branche eine andere Arbeitszeit zuzugestehen.

+ **Baden**, 20. Juli. Ein in Nr. 163 Ihres geschätzten Blattes erschienener aus Baden datierter Artikel führt wohl im Sinne der Mehrheit der Badener Einwohner und Lehrerschaft aus, daß bei Berufung des Vorstandes der neuen Bürgerschule, der zugleich auch Rektor der Volksschule werden soll, darauf gesehen werden möge, daß dieser auch etwas von unserem Volksschulwesen versteht. Seitdem verlautet mit Bestimmtheit, daß ein Gymnasialprofessor für fragliche Stelle ausersehen sei, bei dem es sehr fraglich ist, ob diese Voraussetzung zutrifft, zumal er als Nichtbadener nicht einmal in unseren Schulen erzogen und unterrichtet wurde. Wir wiederholen dieses im Interesse der Schule und den Vorschlag Ihres Korrespondenten, entweder aus der Zahl der Bewerber einen praktischen Schulmann zu wählen, der auch einige Erfahrung auf dem Gebiete des Volksschulwesens hat oder, wenn es an einem solchen Kandidaten fehlt, eine eigene Rektorstelle zu schaffen.

« **Vom Kaiserstuhl**, 20. Juli. Der lange ersehnte Regen hätte nun seine Schuldigkeit reichlich gethan. Die Kartoffelfelder, die denselben am nothwendigsten hatten, sind nun durchfeuchtet. Das Korn ist gut heimgekommen und die Heuernte hatte einen schnellen Verlauf. Der Stand der Reben ist günstig. Wenn nur das erhalten bleibt, was da ist und so weiter gedeiht! Nun hofft man auf baldige Wärme und trockene Witterung, damit die reichliche, schöne Ernte heimgebracht werden kann. Bereits beginnt man mit dem Spritzen zum zweiten Male. Wenn's auch Mancher noch mit Verdruß thut, so thut er es doch und das ist schließlich die Hauptsache.

+ **Aus Baden**, 18. Juli. Darf ein evangelischer Pfarrer die buchstäbliche Auffassung der biblischen Wundergeschichten Blödsinn nennen? Ihr Berichterstatter in Nr. 166 II. beklagt tief, daß dem schwergekränkten Herrn Stadtpfarrer Längin dieser Ausdruck entschlüpft sei. Er sieht darin einen Spott, einen beleidigenden Spott gegen Die, welche es für ihre Frömmigkeit und Seligkeit für nothwendig halten, die Thatsächlichkeit dieser Wunder zu behaupten; es thut ihm um solcher Leute willen aufrichtig leid, daß Längin sich zu diesem bitteren Spott hat hinreißen lassen. So wohlwollend sonst der Herr Einsender für Längin eintritt, hier räumt er den Gegnern das Feld, ja gibt ihnen eine scharfe Waffe in die Hand, denn Religionsverspottung wird durch die Kirchenrathsinstruktion von 1797 bei Beurtheilung der Schriften von Geistlichen ausdrücklich für strafbar erklärt. Ist es aber auch richtig, daß der nicht wegzubringende Ausdruck „Blödsinn" für die buchstäbliche Auffassung der krassesten Wundergeschichten ein beleidigender Spott ist? Was heißt denn „blöde" anders als schwach, unkräftig? Blödsichtig ist, wer schwache Augen hat und blödsinnig, wem alle fünf Sinne nur recht bescheidene Dienste leisten. Nun ist es doch klar: Wer heutzutage noch festhält an der wörtlichen Auffassung der Geschichte vom Sonnenstillstand auf den Befehl Josuas, wer nicht einsieht, daß wir es hier mit einer hochpoetischen Darstellung zu thun haben, wie wir sie ähnlich auch bei Homer und Göthe finden, wenn der Held die Sonne anfleht zu eilen, damit er rascher an's Ziel seiner Wünsche komme; wer lieber Alles, was wir von der Bewegung der Weltkörper wissen, leugnet, als daß er von der buchstäblichen Auffassung dieser Geschichte ließe, der mag zwar ein sehr großes Herz und einen sehr kräftigen Glauben haben, aber scharfe Sinne hat er nicht, sondern recht blöde. Kann ein verständiger Baumeister annehmen, daß die Mauern Jerichos durch den bloßen Hall einiger jüdischen Posaunen eingestürzt seien, während der Erzählung doch nur die poetische Wendung zu Grunde liegt, daß die stärkste Festung sich ergab, wenn Josua zum Sturme blasen ließ, so mag er zwar selbst recht feste Mauern bauen können, von geschichtlicher Kritik aber versteht er gar nichts, darin sind seine Sinne gehalten, er ist blödsinnig. Scheffel hat in seinem Lied vom schwarzen Walfisch zu Askalon die Geschichte des Jonas in einer Weise umgedeutet, die den Buchstabengläubigen als der ärgste Spott erscheinen muß. Gleichwohl wird das Lied allenthalben gesungen, ohne daß irgendwer den §. 166 des Strafgesetzbuchs dagegen in Anwendung brächte. Beweis genug, daß die wörtliche Auffassung dieser Walfischgeschichte in den weitesten Kreisen unseres Volkes allen Boden verloren hat. Kann man es einem evangelischen Prediger verdenken, wenn er, um die Religion gegen die Gebildeten unter ihren Verächtern in Schutz zu nehmen, die buchstäbliche Auffassung der Wundergeschichten der verdienten Kritik unterwirft? Ist es besser, wenigen beschränkten und theilweise unehrlichen Menschen ein Aergerniß geben oder dem eigentlichen Kern des Volkes, der den Wunderglauben längst der Kinderwelt überlassen hat? Wenn ein Kind sich der Märchen freut, so wird Niemand es darum blödsinnig nennen; es ist aber klug wie ein Kind, das keine Ahnung hat von der Unverbrüchlichkeit der Naturgesetze, das zwischen Poesie und geschichtlicher Wahrheit nicht unterscheidet. Wenn aber ein Mann, aller wissenschaftlichen Erkenntniß zum Trotz, die Märchenwelt für die höchste Wahrheit ausgibt, sei es, weil er sein Leben lang ein Kind geblieben, oder im Alter wieder verkindischt ist, so hat er eben blöde, unklare Sinne und thäte wohl, sich die Ermahnung des Apostels zu Herzen zu nehmen: Werdet Kinder an Bosheit, nicht aber an Erkenntniß!

Landesfest des Gustav-Adolf-Vereins.

♂ Lahr, 20. Juli.

Anläßlich des Landesfestes des Gustav-Adolf-Vereins war unsere Stadt gestern und heute reich beflaggt. Schon gestern Morgen brachten die Züge aus verschiedenen Gegenden unseres Heimathlandes und der Nachbarländer zahlreiche Gäste. Um 4 Uhr Nachmittags begann in der Aula der Luisenschule die Hauptversammlung der Vereinsvertreter. Die Verhandlungen wurden von dem Vorstande des Landesvereins, Herrn Pfarrer Zähringer aus Weinheim, geleitet und dauerten über drei Stunden. Am Abend fand im Kasinosaale eine gesellige Vereinigung statt, bei welcher die Stadtkapelle konzertirte. Mehrere Reden, fast alle in humoristischem Tone gehalten, sorgten für die Herstellung einer richtigen Feststimmung. Zunächst begrüßte Herr Stadtpfarrer Wachs von hier die Versammlung, besonders die Gäste. Hierauf wendete sich Herr Pastorationsgeistlicher Specht aus Zell i. W. zu Gunsten des Todtnauer Kirchenfonds an den Wohlthätigkeitssinn der Anwesenden. Herr Pastorationsgeistlicher Bähr schilderte sodann in drastischer Weise die große Noth der Böhrenbacher evangelischen Gemeinde, welche in ihrem Betsaale nur ein Klavier, das die schauerlichsten Töne von sich gebe, besitze, und zu einem Harmonium die Mittel nicht gut aufbringen könne. Eine von ihm sofort vorgenommene Sammlung ergab das hübsche Ergebniß von etwas über 70 Mark. Eine inhaltlich gediegene und formschöne Rede hielt hierauf Herr Prälat Habicht aus Hessen. Heute, als am eigentlichen Festtage, hatten wir in der Frühe Glockengeläute. Um 10 Uhr bewegte sich vom Rathhaus aus ein Festzug nach der Stiftskirche, an welchem sich die evangelischen Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen der Volks- und Höheren Töchterschule, sowie des Gymnasiums, der Kirchengemeinderath und der Festausschuß, die amtirenden Geistlichen, der Vereinsvorstand, Abgeordnete des evang. Oberkirchenraths, des Zentralvorstandes und der Zweigvereine, sowie sonstige Festgenossen betheiligten. Nach der Begrüßung der Versammelten durch Herrn Stadtpfarrer Werner hielt Herr Prälat Dr. Doll über Matth. 9, Vers 35 bis 38 — die Ernte ist groß und der Arbeiter sind wenige — die Festpredigt, in welcher Redner u. A. auch die Grüße und Segenswünsche der obersten Kirchenbehörde und J. K. H. der Großherzogin übermittelte. Ansprachen hielten ferner Vertreter der auswärtigen Vereine von Hessen, von der Pfalz, von Nassau, Elsaß-Lothringen und Württem-

---

Als aber ihr Gemahl durch mörderische Hand so gewaltsam den Seinigen entrissen wurde, änderte sich der Karakter des jugendlichen Verwandten mit einem Male.

Die Auffindung der Leiche, welche durch ihn und den Verwalter unmittelbar nach vollbrachter That erfolgte, mußte Olaf mächtig erschüttert haben. Er war seitdem still und in sich gekehrt, wie niemals vorher, sogar scheu und verschüchtert.

Bei dieser Umwandlung blieb es auch bis zum heutigen Tage. —

Fräulein Reich war von der Familie, bei der sie im Laufe des letzten Jahres die Stelle einer Erzieherin bekleidet hatte, auf's Beste empfohlen, und ihre persönliche Erscheinung war ebenfalls geeignet, einen günstigen Eindruck hervorzubringen.

Nicht viel älter als Fräulein von Ahlburg, hatte auch sie die Mitte der zwanziger Jahre noch kaum erreicht. Zwar deuteten ihre einnehmenden Züge gleich denen Charlottens auf einen ernsten Karakter, aber nicht auf solche schwere Seelenkämpfe, so daß sie neben dieser als frisch und blühend gelten konnte. Ihr feines, bescheidenes und etwas zurückhaltendes Benehmen bewies schon bei erster Begegnung das Vorhandensein des dem Berufe einer Gouvernante entsprechenden Bildungsgrades.

Die Empfangsszene verlief zur beiderseitigen Zufriedenheit und selbst die kleine Dora ließ sich während der Vorstellung besser an, als es nach ihrem früheren Verhalten zu erwarten war.

Ungeachtet dessen aber war es für Fräulein Reich eine schwierige Aufgabe, sich in die jetzige Umgebung hineinzufinden.

Selma erwies sich zwar als gutmüthig und artig, jedoch mangelte ihr außer der natürlichen Begabung auch die in manchen Fällen Ersatz hierfür bietende Ausdauer.

Dora's offenbare Unlust und Widerspenstigkeit dagegen erforderte ein sehr entschiedenes Auftreten, welches wiederum ihre Abneigung gegen die Lehrerin vermehrte. (Forts. f.)

Berlin, 19. Juli. Ueber den Selbstmord eines Liebespaares wird berichtet: Der in einem hiesigen Ministerium angestellte Geh. Kalkulator H. besitzt aus seiner zweiten Ehe zwei Töchter, von denen die ältere, Martha, 23 Jahre zählte, die jüngere, Elisabeth, das 19. Lebensjahr nahezu vollendet hat. In seiner Familie verkehrte ein entfernter Verwandter, der 29jährige Buchhalter Alfred L., Sohn eines in der Nähe von Kottbus lebenden pensionirten Beamten. Der junge L. hatte im Herbste v. J. ein Weingeschäft aufgemacht und bis zum Frühjahr d. J. betrieben und trat dann als Buchhalter in ein Trikotagengeschäft ein. Obwohl er scheinbar um die Hand von Lisbeth H. warb, unterhielt er mit deren älterer Schwester, die seit Ende vergangenen Jahres in der Madaistraße selbständig wohnte, ein Liebesverhältniß. Als Herr H. vor Kurzem hiervon Kenntniß erhielt, stellte er den L. am letzten Mittwoch auf der Straße zur Rede. Zwei Tage darauf wurde die Leiche des Mädchens und am Sonntag Vormittag diejenige L.'s unweit des Zoologischen Gartens aus dem Wasser gezogen.

(**Aus der guten alten Zeit.**) In einer Zeitung vom Jahr 1763 schildert eine Schöne ihr Tagewerk wie folgt: „Die gute Art, zu leben, verstehe ich schon. Um 10 Uhr stehe ich auf, frühstücke mit meinem Schoßhunde, lasse mich vor meinem Spiegel bis um ein Uhr ankleiden, speise bis drei Uhr, gehe mit meinem Arbeitsbeutel in Gesellschaft und erobere Herzen; spiele, um Mitternacht gehe ich schlafen. — Die Kunst, zu lächeln, versteht keine meiner jungen Zeitgenossinnen so gut als ich; ich kann gleichgültig lächeln, ich kann bedeutend lächeln, ich kann höhnisch lächeln, ich kann versprechend lächeln, ich kann abschlagend lächeln. Diese Kunst kostet mich manchen Vormittag, den ich vor dem Spiegel zubringe und mich darinnen übe." In der Jetztzeit wäre diese Schilderung des Tagewerkes einer Schönen natürlich nicht mehr zutreffend, denn bei unseren Modedamen kommt so etwas niemals vor.

berg. Der Gottesdienst dauerte über drei Stunden. Das Festmahl vereinigte eine große Zahl Theilnehmer im Gasthaus zum Pflug. Eine Reihe von Trinksprüchen würzte das Mahl. Herr Pfr. Zähringer trank auf S. K. H. den Großherzog, Herr Stadtpfarrer Werner auf die Kirchenbehörde, Herr Prälat Doll auf die Stadtverwaltung und den Kirchengemeinderath. Ferner sprachen noch Herr Oberbürgermeister Dr. Schlusser, Herr Geh. Regierungsrath Winther u. a.

Den Schluß des Festes bildete eine Feier in der Gambrinushalle, bei welcher der evangel. Kirchenchor, der durch seine gediegenen Vorträge schon am Vormittag zur Verherrlichung des Gottesdienstes nicht wenig beitrug, eine Reihe sehr hübscher Lieder sang, die von den Anwesenden mit großem Dank und lebhafter Anerkennung aufgenommen wurden. Das von Sr. K. H. dem Großherzog von Mainau eingetroffene Telegramm als Antwort auf die während des Festessens an denselben abgesandte Begrüßung wurde von Herrn Stadtpfarrer Werner vorgelesen und stimmte die Versammlung auf das auf II. KK. HH. den Großherzog und die Großherzogin ausgebrachte Hoch mit Jubel ein. So verlief das Fest in der schönsten Weise.

Bemerkt sei noch, daß der Reinerlös des von den hiesigen Damen veranstalteten Bazars 2200 Mk. betrug, wovon dem Verein in baar 1600 Mk. übergeben wurden, während 600 Mk. zur Anschaffung von Tauf- und Abendmahlsgeräthen, welche während des Gottesdienstes auf dem Altar ausgestellt waren, verwendet worden sind und womit nun verschiedene dürftige evang. Gemeinden erfreut werden. Der Gesammtbetrag, welchen der Verein in diesem Jahr zur Vertheilung brachte, soll 28,000 Mk. betragen.

Verschiedenes.

~ **Basel**, 20. Juli. Heute Mittag 1 1/2 Uhr kamen die Sänger der Züricher Harmonie von Karlsruhe auf dem badischen Bahnhof hier an und wurden von den Mitgliedern der beiden größten hiesigen schweizerischen Gesangvereine, Liedertafel und Männerchor, mit den Vereinsfahnen und einer Musikkapelle feierlich begrüßt. Bei Einfahrt des Zuges spielte die Musikkapelle einen Willkommensgruß. Während des Zugaufenthalts fanden von den Vorständen der beiden hiesigen Vereine Beglückwunschreden über Auszeichnung ihrer Züricher Sangesbrüder statt, worauf ein Vorstandsmitglied dieses Vereins für den Empfang herzlich dankte und seiner Freude über die gute Aufnahme in Karlsruhe und die frohverlebten schönen Stunden im Badnerland in beredten Worten Ausdruck gab. Außerdem wurde den Sängern ein Willkommenstrunk in gutem Markgräfler Wein dargeboten. So verging die kurze Spanne Zeit des Zugsaufenthalts nur allzu rasch und noch dreimaliges Hoch und unter den Klängen eines Marsches der Musikkapelle fuhren die Sänger nach dem Zentralbahnhof in ihre Heimath weiter. Die Stimmung der Züricher Sänger war eine gehobene und bei dem credenzten Wein eine feucht-fröhliche. Möge das Band, das die Züricher in Karlsruhe geknüpft haben, immer fester werden und die freundnachbarlichen Beziehungen der Schweizer und Badener sich immer stärker gestalten.

† **Paris**, 19. Juli. In der Akademie der Wissenschaften entwickelte gestern der Fürst von Monaco einen großen Plan für die Einrichtung von Wetterbeobachtungsstationen im Atlantischen Ocean, dessen Ausführung besonders dadurch erleichtert werden wird, daß die Azoren bald durch ein Kabel mit dem Kontinent verbunden werden sollen. Es ermöglicht sich dadurch, jeden Augenblick durch Drahtberichte vom Grünen Kap, den Antillen, den Bermudas und den Azoren die atmosphärischen Strömungen, die sich über den Ocean bilden, bekannt zu machen. Alle diese Stationen könnten die Mittheilungen der ankommenden Schiffe aufnehmen, wodurch das Beobachtungsfeld nach allen Seiten erweitert würde. Der Fürst von Monaco beabsichtigt, die Einzelheiten seines Planes dem britischen Verein, der nächstens in Edingburg tagen wird, zu unterbreiten. — Em. Zola will nicht nach dem Erfolge seines letzten Romans la Debacle ausruhen. Er arbeitet bereits an einem neuen Romane über Notre-Dame-de-Lourdes, welcher den „Neu-Katholizismus der jüngeren Generation“ schildern soll. Im September will er sich einer Pilgerfahrt nach Lourdes anschließen, um an Ort und Stelle genauere Beobachtungen zu machen.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 20. Juli. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse lagen Brauereien fester. Umgesetzt wurden: Eichbaum Brauerei-Aktien zu 110, Ganter Brauerei-Aktien zu 104.50. Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien notiren 410 G. 430 Bf. Pf. Preßhefen- und Spritfabrik-Aktien 155 Bf.

Frankfurt a. M., 20. Juli. (Börsenbericht.) Der heutige Markt zeigte im Ganzen ein ziemlich freundliches Aussehen und die aus Wien vorliegenden Gerüchte, wonach die Vertagung der ungarischen Finanzoperationen noch nicht definitiv sei, hatten manche Deckungskäufe zur Folge. Der bessere Wind, der auf dem Markte für Eisen- und Kohlenwerthe weht, ist auch geeignet, die Börse vortheilhaft zu berühren und so zeigte sich heute namentlich für die leitenden Spekulationspapiere und ferner für Montanwerthe gute Nachfrage. Allerdings ist das Geschäft noch weit davon entfernt, einen lebhafteren Karakter zu tragen. Hervorzuheben ist noch die Besserung einzelner fremder Staatsfonds, wie Türkenwerthe und Spanier; in letzteren wurden ansehnliche Deckungskäufe vorgenommen, dagegen wurden Italiener für französische Rechnung stark verkauft und auch Portugiesen lagen matt. Einheimische Anlagewerthe tendirten infolge der großen Geldflüssigkeit recht fest. Privatdiskonto 1 1/8 pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 20. Juli. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265 5/8—266 bez., Diskonto-Komm. 190.30—70—35 bez., Handelsgesellschaft 143.50—70 b., Darmstädter 139 bez., Dresdener 146—10 bez., Wiener Bankverein 98 bez., Ungar. Eskomptb. 98 3/4 bez., Deutsche B. —.— bez., Nationalbank 119 b., Banque ottomane 112.35 bez., Staatsbahn 253 7/8 b., Lombarden 87 1/4—87 bez., Böhm. Westb. 298 b., Agramer 61 1/2 b., Mittelmeer 99.60—70 b., Meridional 124.80 b., Prag-Duxer St. 73 1/2—74 1/2 bez., Duxer 442 1/2—444 1/4 bez., Heidelberg-Speyer — bez., Nordwest 183 3/4 bez., Ruß. Südwest — b., Buschtehrader 380—1/2 bez., Eibthal — bez., Köflacher 217 1/4 b., Prince Henri 66.90 bez., Lübecker 147.10 bez., Mainzer 115.10—30 bez., Marienburger 58.40—60 b., Gotthardbahn 141.20—60—50 bez., do. junge — bez., West-Sizil. — b., Zentralbahn 129.40—50 bez., Nordost 108.10—30—10 bez., do. junge — bez., Union 67.80 b., Jura-Simplon Stamm 44.40 b., Nordd. Lloyd 110.20 bez., Edison 139.20 bez., Konkordia 80.30 bez., Alkali 89.10 b., La Veloce 78.40 bez., Gelsenkirchen 136.40—50 bez., Laurahütte 111.80 bez., Hibernia 115.70—116.10 bez., Harpener 140.30—60 bez., Alpine — b., Dortmunder 60.25 b., Bochumer 130 b., Österr. Goldrente —.— bez., 3% Reichsanleihe — b., Aegypter 98.10 b., Ungarn 94 bez., Italiener 90.80 bez., Portugiesen 22.40 b., do. Tabak — b., Griechen 59.70 b., 5% do. 67.50 b, 1880r Russen — b., 4 1/2% Buenos — bez., Spanier 62.40 bez., Türken — b., Türk. Loose 27.40—55 bez., Zolltürken 91.30 bez., III. Orient — b., Argentinier — bez., do. innere —.— b., 5% do. äußere 44 b., Mexikaner — b., 1860r Loose 126.90—90 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 266 1/8. Diskonto-Ko. 190.60. Duxer 445. Türk. Loose 27.80.

Mannheim, 20. Juli. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 17.90, Nov. 18.—, März 18.35. Roggen für Juli 18.50, Nov. 16.35, März 16.90. Haber für Juli 14.40, Nov. 14.40, März 14.90. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.70, März 11.75. Stimmung fester.

* **Villingen**, 19. Juli. 50 Kilo alter, Kernen —.—, n. 10.45, Roggen —.—, Haber a. --, n. 7.91, Gerste 8.50, Veesen —.—, Mischfrucht 8.35, 50 Liter n. Kartoffeln —.—, 50 Kilo Wicken —, Linsen —.—, Bohnen 7.50, 1/2 Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 5.80, 1/2 Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 65—68, Hammelfl. 70—00, Schweinefl. 66—68, 50 Kilo Heu 2.00—0, Stroh 2.20—0.00, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 60, 1/2 Kilo Butter 80—83.

* **Pfullendorf**, 19. Juli. 100 Kilo Kernen 20.—, 19.44, 19.—, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste —.—, —.—, —.—, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 13.30, 13.21, 13.10, Oelsamen 21.40, 20.98 20.30.

* **Berlin**, 20. Juli. Spiritus 50r hier 55.80, 70r hier 36.10, für Juli-Aug. 34.70, Sept.-Okt 35.20.

* **Hamburg**, 20. Juli. Kaffee: Good average Santos für Juli 65 1/2 Pf., ditto für Dez. 63 3/4 Pf.

* **Bremen**, 20. Juli. (Erdöl.) Standard white hier 5.85. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 37—, Armour 37 1/2.

* **Antwerpen**, 20. Juli. (Erdöl.) Vereinigtes 13 3/4, für Juli 13 3/4, Aug. 13 3/4, Sept.-Dezember 13 7/8. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84 1/4 Fr.

* **Amsterdam**, 19. Juli. Bankazinn 58—, Billitonzinn 57 1/2.

* **Liverpool**, 20. Juli. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 5000 Ballen. Umsatz 10,000 Ball. Amerikaner fest, Surats ruhig.

* **London**, 20. Juli. Silber 39 3/4.

* **Glasgow**, 20. Juli (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 3 1/2 d.

Drahtbericht.

⁂ **St. Petersburg**, 18. Juli. (Cholerabericht.) Astrachan 195 Choleraerkrankungen, 132 Todesfälle; Saratow 106; Zarizyn 77 Erkrankungen; Samara 75 Erkrankungen, 36 Todesfälle; Simbirsk vom 14.—17. Juli 16 Erkrankungen, 6 Todesfälle; 18. Juli Kasan 6 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Woronesch 2 Erkrankungen; Stationen der Woronesch-Rostowbahn 2 Erkrankungen; 17. Juli Rostow 64 Erkrankungen, 14 Todesfälle. In Baku ist die Cholera im Abnehmen begriffen, Erkrankungen kamen dort bis 18. Juli 22 vor, 13 Personen starben.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Von Hugo Steinitz in Berlin:

1) Das Weib als Gattin und Mutter. Von Dr. Rich. Weber, Frauenarzt. Zweite Auflage. Preis brosch. 3 M. 50 Pf., eleg. geb. 5 M. Die streng wissenschaftliche Darstellung neben der leicht verständlichen Diktion rechtfertigt wohl die Annahme, daß auch jeder freimüthig urtheilende Arzt das Buch gern und willig seinen Pflegebefohlenen überlassen und empfehlen wird.

2) Diät und Wegweiser für Hämorrhoidarier. Band 17 und 18 der Sammlung medizin. Wegweiser von Dr. Arno Krueche. Preis 2 M. Die gemeinverständliche Darstellung, die Form und Ausstattung des Buches steht auf derselben Höhe, wie die vorausgegangenen Bände der Sammlung.

Geschichte des Krieges von 1866. Nebst einem Vorbericht: „Die deutsche Frage in den 1850er Jahren“. Von Otto Kanngießer. Band 1 (Basel, Schweiz. Verlagsdruckerei). Der Verfasser, eine hervorragende publizistische Kraft, hat seine Aufgabe, eine möglich objektive Darstellung der folgenschweren Ereignisse und deren Ursachen zu liefern, in jeder Beziehung trefflich gelöst. Der Prolog, die deutsche Frage in den 1850er Jahren, fesselt den Leser bis zur letzten Zeile, und unwillkürlich kommt man auch zu der Schlußfolgerung: „Was kommen mußte, kam.“ Wohl von keinem deutschen Schriftsteller vorher und in keinem Werke, das dieselben Ereignisse behandelt, ist die schlechthin gebietende Nothwendigkeit jenes Bruderkrieges so klar vor Augen geführt, wie in diesem. Vieles, was bis jetzt noch nicht an die Oeffentlichkeit kam, ist ihr übergeben, Anderes, das falsch oder verschroben dargestellt wurde, in's richtige Licht gestellt.

Velhagen und Klasing's Monatshefte. Diese Hefte haben das vor Kurzem ausgegebene Maiheft zu einem Frühlingsheft gestaltet, so außergewöhnlich in seiner Ausstattung und so fesselnd in seinem Inhalt, daß dieses Heft Alles übertrifft, was in dieser Art bisher geboten wurde. Unter den Künstlern, welche Einschaltbilder und Kunstbeilagen beigesteuert haben, finden wir die Namen R. Schrader, Karl Hoff, Benjamin Vautier, A. R. Böhm, Peter Paul Müller, Hans Looschen und B. von Maffei. Neben den laufenden Romanen von Ernst Eckstein und Moritz von Reichenbach und der glänzend geschriebenen Novelle „Der Sprung auf die Klippe“, mit der die Verfasserin, Bianca Bobertag, selbst einen Sprung aus dem Gros der Schriftsteller auf jene Höhe gemacht hat, auf der die Auserwählten unter den Dichtern thronen, veröffentlicht das Heft noch eine größere Novelle: „Dorchen's Puppenhochzeit“, von L. Siegfried, die mit ihrem überraschenden Schluß ganz eigenartig wirkt. Ferner finden wir Beiträge von Hermann Lingg, Gräfin Hedwig Rittberg, Ernst Lenbach, Otto Preuß, F. v. Bodenstedt, Paul v. Szczepanski und Alice Freiin v. Gaudy.

Union-Klub. Zum 25jährigen Jubiläum des Union-Klubs veröffentlicht der Verlag der „Sportwelt“ und des „Sporn“ ein Album, welches sich ebenso durch die Pracht seiner Ausstattung, als durch die Vielseitigkeit seines Inhalts auszeichnet. Der Text bietet eine vollständige Uebersicht über die Entwickelung des Union-Klubs, sowie des Pferdezucht- und Rennwesens in Deutschland. Aus dem ganzen Inhalte geht hervor, daß die Hebung des gesammten Sportwesens in Deutschland auf die Anregung, Umsicht und Förderung des Union-Klubs und eines großen Theiles seiner Mitglieder zurückzuführen ist. Dem Verlage der „Sportwelt“ und des Sporn“ gebührt eine besondere Anerkennung dafür, die erste sportliche Vereinigung Deutschlands mit Hintansetzung pekuniärer Bedenken in so hervorragender Weise gefeiert zu haben.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Stadtgarten-Theater.

Donnerstag, den 21. Juli, Abends 8 Uhr: „Der Bettelstudent“ Musik von Millöcker.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Samstag, den 23. Juli, Abends 8 Uhr, Konzert der Kapelle des königlichen Pionnier-Bataillons Nr. 15 aus Straßburg.

Ornithologischer Verein: Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr, Hauptversammlung im Vereinslokal.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fchl.	Rel. Fcht. in Proz.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
19. Juli. Nchs. 9U.	747,9	+13,0	9 3	85	SW	klar	—
20. Juli. Mrgs. 7U.	743 3	+13 0	9 6	87	"	bedeckt	R. = 2,8mm*
Mtgs. 2U.	742 7	+18 8	9 0	86	"	s. wlk.	—

* Der letzten 24 Stunden.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Im nordöstlichen Frankreich und am Niederrhein hat sich eine Depression eingestellt, welche bei uns Abnahme des Druckes bewirkt. Nach deren Abzug werden voraussichtlich nordwestliche bis nördliche Winde eintreten, welche zwar ziemlich wolkiges, aber doch mehrfach aufheiterndes und zugleich ziemlich windiges Wetter, vereinzelt auch unbedeutende Niederschläge, sowie kühle Temperatur bringen werden.

Konkurseröffnungen.

Gräffel, Wilhelm, Bäckermeister und dessen Ehefrau Magdalena, geb. Zink, in Achern, Eröffnungstermin 16. Juli, Anmeldefristablauf 6. Aug., 1. Gläubigerversammlung 16. Aug., Prüfungstermin 16. Aug.

Gestorben.

Baden, 19. Juli. Schultze, Paul, Fabrikant.
Bruchhausen, 20. Juli. Diebold, Johanna, 20 J.

][**Dürkheim**, 14. Juli. (Gewerbe- und Handelsschule S. Bärmann.) Bei der dieser Tage an der Kreisrealschule Kaiserslautern abgehaltenen Absolutorialprüfung betheiligten sich u. A. auch zwei Schüler des hiesigen Lehrinstituts Bärmann. Es waren dies Phil. Emrich und Frz. Häusling von hier. Beide bestanden. Auch zu diesem weiteren in der Reihe seitheriger ehrenvoller Erfolge sei erwähnte Anstalt bestens beglückwünscht.

(Stadt Antwerpen 100 Fr.-Loose vom Jahre 1887.) Ziehung am 9. Juli 1892. Auszahlung am 1. Juli 1893. Gezogene Serien: Nr. 235 3012 3147 7522 10493 15590 16053 16664 16916 18284 23318 23899 31749 34268 39118 40095 41504 43208 43803 47053 51299 51979 58865 62402 65681 65841 70313 71329. Hauptpreise: S. 65841 Nr. 21 150,000 Fr. S. 71329 Nr. 25 2000 Fr. S. 41504 Nr. 20 1000 Fr. S. 40095 Nr. 16, S. 65841 Nr. 18 je 500 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 150 und 110 Fr. (O. G.)

§ (Intensivgasglühlicht.) Die praktischen Anwendungen, welche den Ergebnissen der heutigen Wissenschaft stets auf dem Fuß zu folgen pflegen, haben in der Alten und Neuen Welt seit der praktischen Einführung der Elektrizität zu Beleuchtungszwecken einen förmlichen Kampf um das Dasein im gesammten Beleuchtungswesen hervorgerufen. Mit Edison's Erfindung der Theilbarkeit des elektrischen Stromes gewann es den Anschein, als ob fortan das elektrische Licht als einziger Sieger aus dem Kampfe gegen Gas und alles sonstige Licht hervorgehen und allein den Platz behaupten sollte. Besonders das im Anfang dieses Jahrhunderts aufgetauchte Gaslicht, das sich eine gewaltige Ausdehnung zu verschaffen wußte und das uns seit langer Zeit bei Arbeit und Freude lieb geworden war, schien dem Ende seiner Tage entgegen zu gehen, und mit einer gewissen Bangigkeit sahen Gemeindeverwaltungen und Aktionäre der Gasgesellschaften der Zukunft entgegen, die ein Versiegen der gleichfalls lieb gewordenen Renten zu bringen schien. Aber die Erfolge der Wissenschaft und Arbeit auf elektrischem Gebiete hatten andererseits auch den Erfolg, das sichere Gefühl der Ueberlegenheit, das Jahrzehnte hindurch die berufenen Kräfte der Gastechnik in einen fast lethargischen Schlaf versetzt zu haben schien, aufzurütteln und zur Aufnahme des Kampfes um das Dasein zu erwecken. Es galt, zur Erhaltung der eigenen Existenz zu wirken und zu schaffen, dem Gaslicht den erworbenen Platz zu erhalten und ihm in richtiger Würdigung der ernsten Gefahr eine höhere Stelle zu erringen, um ebenbürtig dem gefährlichen Wettbewerber die Spitze zu bieten. Frisches Leben und Schaffen belebte die Gastechnik, und in würdigem Wettbewerb ermüdeten ihre befähigtsten Führer nicht, der Parole: „Besseres und billiges Gas“ gerecht zu werden. So sahen wir denn in den letzten Jahren in rascher Folge eine ganze Reihe von Erfindungen auftauchen, welche neue Gasbrenner und -Lampen brachten, welche sammt und sonders bezweckten, das Gas selbst, sowie dessen Anwendung in der Beleuchtung zu verbessern und zu verbilligen. Diesen Zweck erreichten die Regenerativlampen von Wenham, Siemens und Schülke in ganz hervorragender Weise. Der Zweck, dem Gase eine höhere Leuchtkraft zu verleihen, die sich derjenigen der elektrischen Lampe getrost zur Seite stellen könnte, wurde damit in befriedigender Weise erfüllt. Hingegen war es noch nicht gelungen, gerade der schwächeren Seite des elektrischen Lichtes, d. i. dem Kostenpunkte, in entscheidender Weise den Rang abzulaufen. Es war noch die Aufgabe zu lösen, das Gas mit hoher Leuchtkraft nicht mit erhöhtem Verbrauch zu beschaffen, sondern durch Verringerung des Verbrauchs die Kosten wesentlich zu ermäßigen. Und auch dieser Zweck scheint nun, Dank der zähen Ausdauer eines genialen Erfinders, erreicht zu sein, denn seit einigen Wochen regt es sich lebhaft trotz der ungünstigen Saison in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und Englands, um einer neuen Anwendung des Gaslichtes Eingang zu verschaffen. Der Chemiker Dr. Karl Auer von Welsbach bei Wien, dessen vor 5 Jahren erfundenes Gasglühlicht schon in weiten Kreisen hohes Interesse erregte, hat ein neues Imprägnirmittel für den Glühkörper seiner Lampe hergestellt, wodurch derselbe mittels einer entleuchteten kleinen Gasflamme in vollständige Weißgluth versetzt wird. Das damit erzeugte Licht ergibt eine Leuchtkraft von 55—60 deutsche Normalkerzen und hat hierzu den minimalen Gasverbrauch von nur 90 bis 100 Liter Gas in der Stunde nöthig, also nur etwa die Hälfte eines gewöhnlichen Gasrundbrenners. Im Vergleiche zu einer elektrischen Glühlampe, welche bei nahezu doppelten Kosten nur eine Leuchtkraft von 16 Kerzen entwickelt, hat die Gasglühlampe unstreitig und weitaus die Priorität errungen. Es wird denn auch nach dem Urtheile der Sachverständigen dem neuen Intensivgasglühlicht eine ganz bedeutende Verbreitung zu Theil werden. Ein Verdrängen der älteren Gasbrennerkonstruktion und auch der elektrischen Glühlampe macht sich thatsächlich, besonders, in Wien, bereits bemerkbar. Sicher ist mit Einführung des Intensivgasglühlichtes ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Gasbeleuchtung zu verzeichnen, und es ist anzunehmen, daß ein weiterer Ausbau auf Grund des Dr. Auer'schen Systems nicht ausbleiben wird. Der Kampf um das Dasein ist für die Gasbeleuchtung keinen Falls damit abgeschlossen, und die Furcht, die Gasanstalten dürften schließlich gegen das elektrische Licht gänzlich unterliegen, ist heute mehr denn je gewichen. Städtische Verwaltungen und Gasanstalten blicken heute getrost und beruhigt in die Zukunft. Das thatsächliche Fortschreiten in der Gastechnik mit der Parole: „Gutes und billiges Gas“ wird Stand halten und jeder, auch der gefährlichsten Wettbewerbung, die Spitze zu bieten wissen.

Kurse der Frankfurter Börse vom 26. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	107	—
" 3 1/2 " " "	100 80	—
" 3 " " "	—	87 90
Preußen 4 kons. Oblig. M	107 10	—
" 3 1/2 " " "	—	100 70
" 3 " " "	—	87 90
Baden 4 Obl. . . . fl.	102	—
" 4 ditto . . M.	—	103 70
" 4 v. 1886 .	106 20	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	102 80	102 70
" 4 " Obl. fl.	107	107 10
Württ. Obl. fl.	104 30	—
" " 4 v. 75/80 M.	104 20	—
" " 4 v. 81/83 "	105 30	—
" " 4 v. 85 u. 87 "	105	104 90
" " 4 v. 1891 "	106 10	106
" " 3 1/2 v. 88 u. 89 "	100 50	100 40
" " 3 1/2 . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	105	—
" 4 Oblig. . "	105 20	105 10
3 1/2 Hamburger St.-Rente	98 80	98 20
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	66 80	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	59 80
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	—	96 70
" 5 1/4 E.-B.-Staatsch.	101 50	—
" 4 1/5 Silber Rente .	81 10	—
" 4 1/5 Papierrente .	—	—
" 5 v. 1881	86 10	—
" 5 3/4 E.-B.-Staatsch.	107 20	—
Ungarn 4 Goldrente . .	94 10	94
" 5 Papierrente . .	85 90	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	102 40	—
" 4 1/2 E.-A. 1889 Gold	102 10	—
" 4 1/2 E.-A. 1889 Silb.	86 20	—
Italien 5 Rente . . Fr.	91	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	86 80	—
" 3 Rente . . .	—	55 10
Rumänier 5 amort. Rente	97 30	97 20
" 4 am. Rte. v. 90 .	82 10	82
6 Russ. Goldanleihe . .	104	103 30
5 " Dr.-Anl. 2. Em. .	64 80	—
5 " " 3. . .	65 80	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	94 60
4 " Goldanleihe v. 1889	93 90	93 80
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2, 89	—	95 60
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	96 40	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	96 20	96 10
" 4 " " 1886 "	96 70	—
Portugiesen 4 1/2 v. 1891	31 10	—
" 3%	—	22 50
Serbien 5 Goldrente . .	81 50	81 40
" 5 Eisenbahn . .	—	83 30
Schweden 4 Oblig. M.	103 80	103 70
" 3 1/2 v. 1890 "	—	94 20
" 3 1/2 . . . "	—	94 20
" 3 . . . "	85 50	—
Norw. 3 1/2 Obl. v. 1886 M.	97 60	97 50
" 3 " 1888 "	87 70	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	62 60	—
Schweiz 3 1/2 Berner	98 10	—
Egypt. 3 1/2 privileg. . .	93 60	—
" 4 Unific.-Obl. . Pf.	97 80	97 80
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	113 60	—
Argentinier 5 Goldanl. .	—	43 40
Mexiko 6% Anleihe . .	83 70	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103 30	103 20
3 1/2 " " Lit. K.	99 50	99 30
3 1/2 " " Lit. N u. Q.	98 60	—
3 1/2 " " Lit. S.	98 50	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	87	86 80
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	102 80	102 10
3 1/2 " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 .	101 80	101 60
4 " " 1890 .	102 60	—
3 Karlsruhe v. 1886 .	—	86 90
3 " v. 1889 .	87 20	87 10
3 1/2 Mannheim v. 1888 .	—	96 50
4 " v. 1890 .	—	102 50
4 1/2 Nürnberg . . .	101	—
4 Pforzheim v. 1883 .	102 40	—
3 1/2 Wiesbaden Obl. .	96 40	96 20
3 1/2 " v. 1887 .	99 50	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld.
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	150	—
Frankfurter Bank 8%	140	—
Amsterdamer " 4%	146 50	—
Badische Bank 4%	114 80	—
5 Basler Bankverein	126 20	126
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank . .	162 20	—
Deutsche Vereinsb. 4%	107	106 90
4 Disk.-Komm.-Anth.	189 80	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100 10	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	171 60	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	126 20	126
Rheinische Kreditb. 4%	119	118 80
Süddeutsche Bank 4%	102	102 90
4 Südd. Bodenkreditb.	157 50	157 30
Württ. Notenbank 4%	109 10	109
" Vereinsbk. 4%	128 90	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	847	—
*5 " Kredit. . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	274 50	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	58 20
Karlsr. Maschinfabr.	—	148 50
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd . .	110 30	—
4 Laurahütte . . .	—	111 60
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	39 80	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	114 80	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	224	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	147	—
5 Mecklb. Südb. M.	—	—
4 1/2 Pfälzische Max .	142 60	142 50
4 " Nord .	113 70	113 60
6 Werrabahn . 100	68	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	78 7/8	—
5 Aussig-Fiume fl. 200	171	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171 1/2	—
4 Dux-Bodenb. fl.	141	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	183 1/4	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	115 1/4
5 Siebenbürger i. G.	171	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	170	—
5 Ungar. Gal. I. " .	—	171
5 Ung. Nord-Ost . .	168	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	141 10	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	99 70
5 Westsicil. E.-B.	63 20	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	101 90
4 " Max M.	—	—
3 1/2 "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
5 Böhm. Nord i. G.	101	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	90	—
5 Elisabeth . . stpfl.	96 10	96
4 " . . stfr.	101 20	—
4 Franz-Josef . .	82 10	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	80 50	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	107 30	—
5 ditto Lit. B. fl.	90 80	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	62 40
5 " " Fr	105	—
3 " Oest.-Ung.-Stb.	—	107 30
3 " v. 1883 M	101	—
3 " I.—VIII. Em.	—	81
3 " IX. "	76 80	76 70
3 " v. 1885 "	76	—
3 " Erg.-Netz Fr.	76 30	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	81 90
5 Prag-Duxer . M.	108 75	—
4 ditto . . .	100 50	—
3 Raab-Oedenb. Gold	—	68 20
5 Reichenb.-Pard. stfr.	100 30	100 20
5 " E. v. 1872 fl.	85 10	—
4 Rudolf . . versch.	82	81 90
4 " in Gold . .	100 90	100 80
5 Ungarische N.-O.M.	—	167 40
5 ditto Galiz. fl.	87 50	87 30
4 Vorarlberger versch.	81 90	81 70
3 Livor. Lit. C.D. & D./2	68 20	—
5 Toskanische C. Fr	101 10	—
4 Gotthardb.	104 30	104 20
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	92 30	92
5 Pac. of Miss. Konsols	102 40	—
5 California u. Oregon	102 10	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105 90	—
3 Ital. Eisb. S.A.-E.	55 50	55 40
Pfandbriefe. In %		
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	102 40	102 20
4 Bay. Verb. Münch.	102 20	102 10
3 1/2 " " M.	95 70	—
4 Frkf. Hyp.-B. R. 85	—	101 30
4 " ab 86 bis 1890	101 60	101 50
3 1/2 " "	95 50	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3 1/2 Pfälz. Hypbk. . .	97	—
5 Pr. B.K.A.B. rl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 rl.	101 40	—
3 1/2 " v. 1886	95 40	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	100 60	—
4 " S. 53	—	100 60
4 do. S. IV (uk. b. 1896)	101 50	—
4 do. S. 63 (uk. b. 1897)	—	102
3 1/2 "	95 40	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102 20	102 10
4 Württ. Hypothekenb.	102 30	102 20
3 1/2 " Kred.-Ver.	97 70	97 50
4 " Vereinsbank	101 40	101 20

	Pap.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	85 50
4 " "	69 20	69 10
4 1/2 Ital. Mdl. L. stfr.	95	—
4 " "	95 10	95
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100 20	100
5 Oest. St.-Dom. 300	107	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
3 1/2 Schwedische v. 1879	—	102 30
4 " . . .	100 90	100 80
3 1/2 " v. 1886 .	92 50	92 20
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3 1/2 Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien .	138 10	—
4 Bayer. Prämien	142 20	—
3 1/2 Köln-Mindener .	135 30	—
3 Oldenburger . . .	127 70	127 60
4 Oesterr. v. 1854 .	121 60	—
5 " v. 1860 .	126 80	—
4 St.-Raab-Grazer .	103 90	—
3 Türken Fr. 400 .	27 50	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	128 90	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . " 7	—	42 10
Augsburger . . " 7	36 30	—
Braunschweig Thlr. 20	—	103 90
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	58 70	58 80
Freiburg (Kant.) Fr. 15	31 50	—
Genua . Lire 150	121 40	—
Mailänder . Fr. 45	42	41 90
" . . . " 10	—	18 80
Meininger . . fl. 7	27 70	—
Neufchateler . Fr. 10	22 10	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	315 20	—
" Kred. v. 1858 100	—	327
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	29 00	—
Schwedische . Thl. 10	—	81 50
Ungar. Staats fl. 100	251 90	—
Venetianer . Lire 30	32 70	32 60

Frankfurt. Bank-Diskont	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten . .	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 45
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
" in 1/2 .	16 24	16 20
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 20	116 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15 1/2
" Eis.-n. Städte-B.	—	4 15 1/2
" in S. Franzisko z.	—	4.14
Belgische . . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 10
" in Silb. fl. 50	—	85 05
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 05
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2 1/2 bis 3 Monate
Amsterdam . . . . fl. 100	168 70	168 80 168 40
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	81 10	81 20
Italien . . . . . Lire 1	77 90	
London . . . . . Lstr. 1	20 405	20 455 B 20 415 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	81 05	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 45	—
[illegible] R. S.		

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

3097.2.1 Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Erweiterung der Postdiensträume auf dem Bahnhofe Bruchsal sollen im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden und zwar:

	im Anschlage von
1. Grab- u. Maurerarbeit	1208 M. 71 Pf.
2. Steinhauerarbeit (rothe Steine)	351 „ 41 „
3. Gypserarbeit	303 „ 99 „
4. Zimmerarbeit	986 „ 69 „
5. Schreinerarbeit	505 „ 04 „
6. Glaserarbeit	125 „ 97 „
7. Schlosserarbeit	290 „ 00 „
8. Blechnerarbeit	163 „ 59 „
9. Schieferdeckerarbeit	329 „ 34 „
10. Anstreicherarbeit	170 „ 69 „
Gesammtbetrag	4435 M. 43 Pf.

Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Die nach Einzelpreisen zu stellenden Angebote, wozu Verdingungsanschläge gegen Verabfolgung der Schreibgebühren abgegeben werden, sind bis längstens zu der am

Samstag, den 30. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

stattfindenden Eröffnung verschlossen u. portofrei einzureichen. Für den Zuschlag wird eine Frist von 3 Wochen vorbehalten.

Bruchsal, den 19. Juli 1892.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Wasserleitungsarbeiten.

3099.2.1 Zur Herstellung einer Wasserleitung auf der Bahn zwischen Asbach und Neckarelz sollen nachstehende Arbeiten getrennt oder zusammen vergeben werden:

a. Lieferung von 510 lfd. m 50 mm weiter Muffenröhren frei verladen auf Bahnwagen einer badischen Station,
b. 1. Einlegen dieser Röhren,
2. Herausnehmen, Reinigen, Theeren, Wiederverlegen von 1125 lfd. m 40 mm weiter Muffenröhren.

Die Vergebungsbedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht auf. Angebote sind längstens bis

Donnerstag, den 28. d. M., Vormittags 1/2 11 Uhr,

daselbst abzugeben.

Heidelberg, den 18. Juli 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Villen-Grundstück.

3090.2.1 In erhöhter, gesunder Lage eines als Luftkurort beliebten u. viel gepriesenen **Amtsstädtchens** des westlichen Schwarzwaldes ist ein von zwei Straßen begrenztes, unweit des Bahnhofs befindliches **Grundstück besten Bodens** — Gesammtfläche 1.28 Hectar nebst zweistöckigem **Wohnhaus** von 7 Zimmern und 2 Küchen, **Stallgebäude** u. Treibhaus **sehr billig feil.** — Auf demselben wird z. Z. eine **Handelsgärtnerei** betrieben; es eignet sich aber besonders zur Gründung eines **herrschaftlichen Landsitzes**, von welchem **zwei Drittheile** als Villen — Bauplätze verwerthet werden könnten, die den Preis des **ganzen** Grundstückes abwerfen würden, wodurch Käufer ein Grundstück von beiläufig 40 ar nebst Wohnhaus **umsonst** hätte. — Genaue Auskunft mit Stadt- u. Eintheilungsplan zu erhalten bei **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

3091.2.1 Ein schön gelegenes herrschaftliches

Landhaus

mit zwei abgeschloss. Wohnungen von 6 Zimmern u. Badestube, Veranda und Küche, bezw. 5 Zimmern, Balkon u. Küche nebst 2 Dachstuben, Stallung, Scheune u. großem, für Weinhandel eingerichteten **Keller**, Faß- und Versandthalle, Alles von einem großen, schattigen, mit über 300 Obstbäumen besetzten Zier-, Obst- u. Gemüsegarten mit Rasenplatz umgeben, **ist wegen Wegzugs billig feil.** — Befindet sich in einer freundlich gelegenen Amtsstadt — Eisenbahnstation — bei Freiburg mit Realschule u. eignet sich als sehr angenehmer **Landsitz**, auch für Geschäftszwecke (Wein- oder Waarengroßhandel, Cigarrenfabrik 2c. 2c.). — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

Gasthaus, Restauration, Pension zu den 3 Königen, Karlsruhe.

Ausschank eines ganz vorzüglichen Weines à 25 Pf. pr. 1/4 Liter, dessen Qualität als hier am meisten verlangten sogen. 25er Weißherbst der besten Weinstube Ehre machen würde; ebenso Oberländer à 20 Pf.

Verkauf auch über die Straße jeden Quantums. 3012.3.2

K. Rau, Kreuzstraße 14.

Colonialwaaren- & Delicatessen-Geschäft-Verkauf.

In einer süddeutschen Residenzstadt ist ein in bestem Gange befindliches **Colonialwaaren- & Delicatessen-Geschäft**, eines der ältesten und renommirtesten am Platze, sammt Haus in vorzüglicher Geschäftslage aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2903.3.3

Nagold.

Für Möbelhändler.

Eine größere Parthie solid gearbeitete verschiedene Möbel werden billigst abgegeben. 3103.2.1

Fr. Lutz, Schreinermstr.

1365.20.17

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt & ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle stets verlangen
Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen.
Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Danksagung.

3105.1 Für die uns in so zuvorkommender Weise von unserem Festführer und Freunde,

Herrn Revisor L. Schuhmacher,

während der, von der Liederhalle so prächtig veranstalteten und würdig verlaufenen Jubel-Feier gewidmeten Aufmerksamkeiten hiermit unsern lebhaftesten Dank und wärmste Anerkennung.

Die Deputation des Sängerchors des Turnvereins Offenbach a. Main.

Für die Kaiserparade.

3104.3.1 Zwei hochelegante Offizierspferde, 8- u. 9jährig, Trakehner Kohlfuchswallach und Glanzrappstute, 170 cent. hoch, vorzüglich geritten und sehr leicht zu reiten, beide auch unter Dame gegangen, absolute Sicherheitssteller bei allen Waffen, kerngesund, stehen zum festen Preis von 2100 bezw. 1600 M. unter jeder Garantie zum Verkauf.

Unterhändler ausgeschlossen. Schriftliche Offerte unter D K 2780 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

St. Märgen im südl. bad. Schwarzwald.

Gasthof zum Thurner,

den Schwarzwaldbesuchern **längst bekannter Höhenkurort,** 1036 M. ü. M., am Kreuzungspunkte der Straßen Hinterzarten—Breitnau—Waldau, Buchenbach—Thurner—Waldau—Furtwangen und St. Märgen—Wildgutach—Simonswald gelegen, vor 2 Jahren abgebrannt und nun **neu erbaut** und **bequem eingerichtet**, mit herrlicher und umfassender Aussicht auf die Schwarzwaldberge und die Alpen, 20 Fremdenzimmern und 30 Betten. — **Vorzügliche Verpflegung bei billigen Preisen;** vortreffliches Trinkwasser; täglich frische Forellen, Milch- und Molkenkur. — Eigene Wagen zu Ausflügen im Hause.

Nächste Eisenbahnstationen der Höllenthalbahn: Titisee und Hinterzarten. — **Post- und Telegraphenstationen:** St. Märgen und Breitnau. 3022.3.2

Freundlichste und aufmerksamste Bedienung sichert zu:

Lukas Herrmann, Eigenthümer.

Ventilatoren

mit **Druckwasserbetrieb**
zum Anschluß an Hochdruckwasserleitungen
von **G. Schiele & Co.**
in **Bockenheim**
zum **Ventiliren** von **Wohn- und Geschäftsräumen, Concertlokalen** und **Restaurationen, Schulen** und **Krankenhäusern etc. etc.**
Auskunft über Preise und Anleitung zur Aufstellung ertheilt der Generalvertreter für Baden und Pfalz: 2682.10.6
Civilingenieur Wilh. Walz
in **Karlsruhe.**

BAU-GYPS

Ia liefert jederzeit billigst 2296.10.9
Gypswerk Steinbach b. Neckarzimmern.

„BAD SULZBURG"

Station Heitersheim. — Südlicher badischer Schwarzwald.
1500 F. ü. M. 2775.20.10
Luft- und Molkenkuranstalt.
Außerordentlich gesunde, idyllische, staubfreie Lage, inmitten herrlichster Tannenwaldungen, ganz windgeschützt. Pension von M. 3 1/2 an.
Ludwig Kaltenbach, Eigenthümer und Wirth.

Wasserheilanstalt zu Michelstadt im Odenwald.

Station der hess. Odenwald-Bahn (Frankf. a. M.) Hanau-Eberbach (Heilbronn-Stuttgart). 1639.6.4

Heilanstalt für chronisch Kranke der verschiedensten Art, namentlich Nervenleidende (Geisteskranke sind ausgeschlossen). Rationelle Wassercuren, Elektricität (auch elektr. Bäder), Massage, Heilgymnastik.

Landaufenthalt für Erholungsbedürftige u. Reconvalescenten (Sommerfrische). Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch Prospecte.

Dr. Scharfenberg, Arzt.

Bahnhof-Hotel

mit Café-Restaurant & Weinhandlung.
Besitzer: A. Harrer & D. Kimmel.

3096.3.1 Wir empfehlen sehr guten **Mittagstisch** zu Mk. 1.50 und Mk. 2.00, im **Abonnement** zu Mk. 1.— und Mk. 1.50, gut bedientes Restaurant bei mäßigen Preisen. Gleichzeitig bringen wir unsere großen **Säle** für Hochzeiten, Bälle und andere Festlichkeiten in empfehlende Erinnerung. Auch werden **Diners, Soupers** und einzelne **Platten** auf Bestellung in's Haus geliefert, ebenso gute und preiswerthe **Flaschenweine.** Um geneigten Zuspruch bittend, hochachtungsvoll

Harrer u. Kimmel.

Junger Arzt.

Dr. med., Christ, Süddeutscher, seit einigen Jahren praktisch thätig, chirurg. und geburtshilflich gebildet, möchte in schön gelegener Gegend die Praxis eines Kollegen übernehmen, event. sich an einem kleineren Platze, wo ärztliche Hilfe mangelt, niederlassen.

Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3100.1

Ein 19jähriges Mädchen, evangelisch, aus guter Familie, in allen Hand- und Hausarbeiten bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, bess. Zimmermädchen od. zu größeren Kindern, welchen sie auch bei den Schularbeiten behilfl. sein könnte.

Gefällige Anerbieten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 3108.—1

1553.52. **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

3036.2.2 **Für eine größere Haushaltung** in ausgedehntem Geschäftshaus wird zur Stütze der Hausfrau eine tüchtige, energische, umsichtige

Wirthschafterin

gesucht. Ein Fräulein gesetzten Alters oder Wittwe ohne Kinder, evangel., die einem größeren Haushalt schon vorgestanden, wird bevorzugt. Offerten mit Gehaltsanspruch und Beischluß der Photographie erbeten unter **V. 61620 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Kommis-Gesuch.

Für das Kontor eines Fabrikgeschäftes wird ein in der Eisenbranche durchaus tüchtiger, zuverlässiger, solider jüngerer Mann gesucht und werden Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3107.3.1

Erzieherin

3106 3.1

zu 2 Mädchen (13 u. 9 Jahre) in feine Familie gesucht. Perf. Franz. u. Klavier Bedingung. Off. mit Lebenslauf u. Zeugnissen an H. T. 100 Badenweiler postlag.

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen kräftigen Jungen von 16 Jahren mit guter Schulbildung, von einer besseren Familie, wird eine

Küfer-Lehrstelle

in einer Weingroßhandlung gesucht mit Kost und Wohnung im Hause. Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3098.3.1

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft, 5% Prioritäts-Obligationen Serie B.

23. Verloosung am 1. Juli 1892.
38001—100 105601—700 106801—900 149201—200 193314—400 220301—400 à 500 Fr.

Ungarische Nordostbahn, 5% Gold-Obligationen.

16. Verloosung am 1. Juli 1892.
10651—700 24801—850 34851—900 46901—908 49051—100.

Ungarische 5% Ostbahn-Staats-Obligationen von 1876.

16. Verlosung am 1. Juli. 1892.
186 471 948 1081 538 541 2458 496 510 606 707 3899 4175 5066 130 202 315 645 6220 733 7492 945 8176 337 917 9685 11803 12146 170 415 865 899 921 13140 319 525 15181 672 714 760 946 16538 561 17137 18730 19020 674 692 20210 605 772 21478 806 811 22441 23064 24616 25296 26030 264 543 27393 28312 939 29700 30253 483 725 830 31375 32176 224 594 893 967 976 33500 932 34534 588 984 35240 38201 239 278 758 846 941 994 39068 287 491 40608 41052 170 212 236 482 526 848 42636 905 43580 44018 083 183 197 465 932 45126 147 47053 102 408 580 704 48526 713 49072 134 574 739 50028 087 214 323 369 988 51006 580 873 891 52395 439 487 581 926 53235 302 480 627 54038 159 280 681 745 55250 796 923 56792 904 57988 58356 513 59514 61252 365 752 851 62680 710 63411 545 806 877 64080 302 367 451 515 65046 66407 67757 68342 551 663 69325 419 737 864 70197 236 71633 706 72498 73673 794 965 975 74203 253 276 75726 844 847 76209 314 490 528 669 810 77006 78572 754 881 79031 188 249 493 498 773 860 80633 81133 735 952 968 82369 412 504 616 83072 540 625 84654 85121 86154 450 587 938 87141 795 88195 254 291 454 489 502 90356 91400 713 92321 458 598 615 93717 955 94028 167 571 95032 043 96467 658 97092 345 98069 083 115 857 99285.

Wiener 5% Silber- resp. Gold-Anleihe von 1874.

Verloosung am 1. Juli 1892.
à 1000 Fl. 21 99 159 184 212 571 581 687 900 907 910 916 934 1016 091 119 170 299 301 424 491 515 536 645 698 812 973 2011 065 351 365 573 817 861 958 991 3135 164 207 380 404 426 461 570 600 636 830 933 4053 538 684 869 838 5104 185 244 255 280 290 295 299 349 391 585 649 724 767 983 6183 385 410 656 687 874 7017 291 343 738 772 813 869 955 8011 337 458 611 647 742 926 955 983 9053 274 326 433 459 513 584.

Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prior.-Obligationen.

Verloosung am 28. und 29. Juni 1892.

A. **Ludwigsbahn.**

Auf 4% konvertirtes Anlehen v. 1848.
Litt. A. à 1000 Fl. 96 98 184 204 221 236 239 290 351 389 456 485 506 544 549 555 558 648 654 673 696 719 727.
Litt. D. à 1000 Fl. 17 91 153 171 226 261 319 328 346 449 457 459 466 482 489.
Litt. B. à 500 Fl. 17 94 164 176 237 338 407 440 465 477 488 502 507 526 539 584 631 641 686 696 724 728 738 758 762.
Litt. E. à 500 Fl. 7 69 95 127 172 178 235 252 263 376 377 397 421 447 454.
Litt. C. à 100 Fl. 11 18 35 42 95 98 137 193 262 271 287 307 358 371 487.
Litt. F. à 100 Fl. 2 61 68 263 268 278 299 303 336 371 388 416 423 487 497.
Auf 4% konvertirtes Anlehen v. 1852.
Litt. G. à 100 Fr. 30 49 131 164 195 211 233 266 274.
Litt. H. à 500 Fl. 34 117 161 169 177 212 237 240 253 276.
Litt. J. à 100 Fl. 2 12 26 27 34 55 90 96 145 167 196 221 278.
Auf 4% konvertirtes Anlehen v. 1856.
Litt. K. à 1000 Fl. 5 12 14 16 65 75 119 175 223 303 338 339.
Litt. L. à 500 Fl. 13 24 34 183 204 209 262 264 288 291 304 318 342.
Litt. M à 100 Fl. 27 80 93 103 117 169 188 197 224 248 266 350 389 407 429 483 505 515 538 562 565 582 608 650 729 765 771 777 807 809 819 832 878 940 987.

4% Anlehen von 1861.

Litt. A. à 1000 Fl. 36 91 196 225 319 420 438 454 473.
Litt. B. à 500 Fl. 42 112 116 156 281 289 316 360 362 396 438.
Litt. C. à 100 Fl. 39 79 97 103 133 250 307 381 413 435 524 670 713 726 743 903 993.

4% Anlehen von 1862.

Litt. D. à 1000 Fl. 4 31 36 76 77 155 188 190 403 574 613 676 733 739 813 821 1051 082 109 275 294 368 459 619 761 869.
Litt. E. à 500 Fl. 47 113 119 185 354 369 389 405 518 570 573 667 830 853 945 956 1100 477 478 510 689 762 850 875 966 2201 235 299 303 315 397.
Litt. F. à 100 Fl. 170 289 350 352 361 460 532 543 545 714 762 1018 062 312 324 337 471 504 515 612 703 716 729 741 845 932 2038 066 079 193.

4% Anlehen von 1865.

Litt. G. à 1000 Fl. 2 25 51 150 426 290.
Litt. H. à 500 Fl. 56 64 130 144 394.
Litt. J. à 100 Fl. 7 150 154 236 248 323 335 346 377 409 703 734 923 933 947.

4% Anlehen von 1879.

Litt. A. à 2000 M. 303 308 379 591 716 734 844.
Litt. B. à 1000 M. 55 291 322 338.
Litt. C. à 500 M. 79 102 120 142 297 374.

4% Anlehen von 1880.

Litt. E. à 1000 M. 49.
Litt. F. à 500 M. 19 70.

4% Anlehen von 1881.

Litt. A. à 1800 M. 7 11 69 137 160 272 335 653 695 737 748 1083 246 415 513 708 816 817 989 2128 321 372 502 577 664 823 827 901 3224 237 336 361 365 374 437 614 630 649 671 4015 046 156 304 336 346 428 581 639 695 720 990 5044 164 447 723 796 6063 246 275 283 616 687 797 812 877 941 7002 309 324 477 510 541 640 647 829 874 917 8003 151 266 389 464 697 760 791 961 970 9133 243 364 368 418 664 700 820 847 888 932 936 948 10096 134 141 156 243 257 318 447 460 461 516 528 556 658 809 945 11058 087 306 665 672 708 746 885 913 920 960 12031 154 253 279 289 318 412 414 499 501 564 823 982.

Litt. B. à 1200 M. 56 100 144 195 252 445 486 751 765 780 902 1014 118 245 459 484 535 616 634 643 738 837 875 899 997 2022 032 126 203 305 556 856 900 932 970 3124 182.

Litt. C. à 900 M. 115 362 428 448 988 1043 054 056 129 349 492 514 688 728 777 2007 245 256 384 421 458 793 808 3006 026 229 255 332 357 372 420 470 614 704 732 748 825 851 858 868 950 4172 224 230 309 351 525 626 649 762 850 917 5192 222 234 382 388 414 482 493.

Litt. D. à 600 M. 45 185 330 377 507 517 538 581 590 662 712 782 951 1259 414 443 465 479 590 652 677 708 2004 212 347 391 529 536 648 847 908 916 3013 077 096 210 249 679 742 757 4073 093 101 320 330 403 420 464 498 569 612 622 5107 108 469 524 618 668 669 673 689 725 843 894 917 6054 100 184 191 321 338 381 559 789 844 865 910 7163 227 253 356 397 462 593 679 889 8059 079 080.

Litt. E. à 200 M. 40 52 59 84 205 246 471 760 780 797 881 890 963 1207 238 323 326 457 757 2002 097 146 181 308 493 519 640 727 728 945 3281 295 347 432 519 568 601 644 821 917 972 4215 234 360 371 463 490 633 665 669 849 886 5031 255 277 278 359 625 630 683 718 719 775 788 838 856 981 6220 235 417 516 673 690 696 769 772 867 7030 046 203 334 487 512 567 687 770 903 8028 096 203 386 444 546 591 595 604 623 709 752 779 801 814 896 927 9002 010.

4% Anlehen von 1883.

Litt. F. à 1800 M. 98 574 655 826 987.
Litt. G. à 900 M. 122 423.
Litt. H. à 200 M. 36 68 90 93 106 107 171 235.

4% Anlehen von 1885.
(1. Verloosung.)

Litt. J. à 1800 M. 118 422 475 808 924.
Litt. K. à 900 M. 155 245 284 409.
Litt. L. à 200 M. 207 259.

B. **Maximiliansbahn.**

4% Anlehen von 1881.

Litt. A. à 1800 M. 123 172 474 534 565 657 935 1247 339 379 476 518 524 551 608 659 753 871 894 913 934 948 953 2038 270 336 478 483 497 600 652 712 772 806.
Litt. B. à 1200 M. 75 144 244 301 421 460 474 527 622 765 897 935 991 1069 108 191 204 211 558 772 802 2009 108 129 190 230 250 392 493 631.
Litt. C. à 900 M. 142 307 350 736 871 893 919 929 1010 018 084 121.
Litt. D. à 600 M. 143 204 514 562 652 653 751 958 1107 142 236 564 620 977 2117 174 203 313 315 426 427 446 474 603 639 860 3005 053 221 245 347 407 408 426 582 758 781 4063 075 153 199 223 263 264 286 403 541 555 636 648 667 681 691 856 861 924 5080 165 180.
Litt. E. à 200 M. 130 205 213 304 361 443 731 797 932 1165 240 359 414 567 592 766 865 906 915 975 2202 219 410 735 738 897 993 3025 057 111 208 296 353 495 597 660 765.

C. **Nordbahnen.**

4% Anlehen von 1880.

Litt. A. à 2000 M. 79 379 444 528 658 681.
Litt. B. à 1000 M. 114 325 493 670 680 741 884 1184 381 426 611 728.
Litt. C. à 500 M. 72 79 188 230 235 289 305 370 402 447 480 546 587.

4% Anlehen von 1881.

Litt. A. à 2000 M. 94 276 278 421 467 492 663 709 710 850 872.
Litt. B. à 1800 M. 70 159 166 201 351 465 554 672 742 780 917 973 1021 160 189 278 436 506 638 678 680 847 2246 294 397 404 832 892 943 3141 260 284 390 480 525 638 692 727 834 919 940 4003 027 054 072 216.
Litt. C. à 1000 M. 5 79 271 337 437 495 746 761 826 718 941 1009 096 192 230 332 361 696 768 845 907.
Litt. D. à 900 M. 357 454 487 627 763 765 775 836 844 885 907 1108 159 271 348 629 802 853 931 2038 075 323 414 473 496 524 656 667 830 3019 255 267 400 459 738 792 922 931 937 4021 356 364 579 751 799 832 873 877 5075 128 503 615 658 660 878 920 975 6081 093 118 210 262 563 288 324 327 393 413 530 541 548 587 696.
Litt. E. à 500 M. 157 186 188 236 239 244 317 368 495 542 573 582 713 719 728 1063 085 122 178 227 351 543 556 569 799 999 2073 318 515 603 647 745 750 756 826 968 3054 222 300 336 481 535 757 852 975 996 4320 348 391 448 677 689 812 841 898 951 5193 209 487 516 615 826 847.
Litt. F. à 200 M. 17 25 101 231 423 482 550 581 663 726 944 954 1098 285 338 359 402 591 644 822 889 921 2029 039 091 105 278 422 423 501 539 668 854 3130 225 430 511 554 593 607 927 4165 235 453 503 556 590 682 866 893.

Mannheimer Stadt-Obligationen.

Verloosung am 23. Juni 1892.

3% Theaterbau-Schuldurkunden vom 1. August 1855.

110 151 à 500 Fl.

4% Anlehen vom Jahre 1885.

Litt. A. 86 102 148 217 278 à 2000, — Litt. B. 27 129 164 293 309 447 551 à 1000, — Litt. C. 64 106 162 199 345 442 à 500, — Litt. D. 97 118 168 237 255 à 300, — Litt. E. 55 à 100 M.

Meiningensche 3 1/2% Landeskreditkasse-Obligationen.

Verloosung am 1. Juli 1892.
Litt. G. à 50 M. 15 44 66 94 144 149 171 219 226 266 293 393 500 539 583 727 754 756 795 857 988 1009 026 118 132 205 375 466 504 2002 052 275 853 3294 344 394 496 511 561 733 4013 063 154 198 241 308 318 378 453 488.
Litt. H. à 100 M. 263 269 285 318 390 583 604 636 674 686 744 874 914 949 954 1094 129 257 259 272 453 670 723 773 850 873 900 2908 041 3565 598 648 698 804 948 4048 098 118 139 148 203 392 403 421 433 436 439 493.
Litt. J. à 200 M. 174 208 404 514 604 609 629 638 645 728 747 757 975 1050 089 141 164 170 286 296 503 793 815 843 865 868 951 2423 602 865 3020 070 259 421 634 684 734 784 817 4163 189 268 289 337 387 489.
Litt. K. à 300 M. 41 45 63 158 185 232 240 263 289 293 375 477 496 512 540 560 568 587 733 842 849 862 876 880 954 1074 125 516 854 927 2452 483 522 3376 404 454 627 677 777 795 883 4033 083 133 138 183 188 233 417 427.
Litt. L. à 500 M. 360 1242 342 518 594 597 615 626 627 723 2058 280 370 422 470 478 625 724 798 869 889 944 994 3019 220 257 268 287 328 495 496 567 569 701 720 786 984 4042 089 391 392 398 500 576 648 696 859 988 5007 013 042 088 193 215 263 394 418 544 551 565 940 6041 107 180 300 459 607 716 770 867 7092 104 148 157 339 344 359 448 561 642 696 735 758 798 841 942 958.
Litt. M. à 1000 M. 23 37 99 161 400 415 491 623 650 700 746 824 891 907 974 991 1015 052 098 250 267 274 278 328 366 405 456 550 601 661 677 682 690 731 823 878 946 989 2152 520 775 860 3218 423 485 504 647 697 747 4172 178 268 277 299 352 355 407 508 518 522 572 965 5075 186 236 346 768 6122 370.
Litt. MM. à 2000 M. 120 195 337 518 635 692 727 753 834 889 958 1066 109 113 229 460 461 556 650 674 687 744 788 863 868 892 989 2090 105 214 352 390 504 516 566 587 668 688 728 751 758 778 904 3053 119 197 249 299 423 643 4687 712 753 812 5137 184 264.

Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen, 3 1/2- und 4% Pfandbriefe.

Verloosung am 24. Juni 1892.

3 1/2% Pfandbriefe vom 29. November 1886.

Serie I. Litt. A.
à 500 M. 30 83 86 143 184 222 290 479 585 629 646 754 796 833 908 1019 206 351 382 501 539 597 711 717 739 749 771 904 2074 140 180 194 251 263 409 575 593 677 710 725 776 826 830 3397 580 671 771 819 4039 040 098 194 264 353 362 366 369 504 645 828 837 873 876 5328 577 847 937 6151 210 316 400 403 425 610 856 929 7957 8579 612 627 714 734 994 9107 193 196 283 308 676 767 789 830 857 859 890 960 10016 028 047 099 129 292 319 500 530 584 600 661 769 846 944 964 11197 227 316 328 456 490 512 586 633 760 766 828 871 980 12016 035 079 220 433 515 593 606 817 862 879 903 951 967 991 13115 153 295 636 820 834 966 972 14201 287 313 315 350 373 464 529 593 608 696 873 959 15075 105 272 553 579 603 777 16093 124 314 324 429 440 581 658 985 17284 333 348 421 427 489 581 722 777 809 883 927 993 996.

4% Pfandbriefe vom 23. April 1881.

Serie I. Litt. A.
à 500 M. 85 505 521 538 589 603 818 862 999 1214 215 219 287 323 383 416 564 890 945 2030 224 704 735 746 772 844 907 3007 176 569 598 711 731 738 769 778 802 893 4054 107 403 471 621 825 872 5060 082 174 439 506 529 739 778 942 6136 146 323 397 413 624 662 775 791 897 963 7059 185 273 295 366 404 497 532 546 692 704 714 755 964 981.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg